Rheder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Neustraße 14. Postscheck-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Perres.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 63 | Dienstag, den 4. März 1930 | Jahrgang 1930

Der Völkerbund und die Weltmächte.

Von

Dr. Friedrich Baerwald.

In den letzten Monaten, die außenpolitisch so ereignisreich waren, hat man vom Völkerbund nicht allzuviel in der Oeffentlichkeit vernommen. Vielleicht ist das gut so. Einrichtungen, die zur Selbstverständlichkeit im internationalen Leben geworden sind, können es ertragen, daß sie auch einmal eine Zeitlang nicht im Vordergrund der allgemeinen Aufmerksamkeit stehen. In der Tat hat sich der Völkerbund vor allem technisch-organisatorisch verfestigt. Er hat sich einen nicht unbeträchtlichen Verwaltungsstab geschaffen, in seinen Bureaus ist eine Art internationaler Bürokratie erwachsen und es ist nur der gleichsam äußere Ausdruck für diese Entwicklung, wenn nun daran gegangen wird, für all diese noch anwachsenden Verwaltungsstellen endlich auch ein eigenes Gebäude in Genf zu errichten und so von den immer noch provisorischen Unterbringungen loszukommen.

Der Völkerbund funktioniert also. Die Sitzungen werden regelmäßig abgehalten und die Zahl der Punkte auf der Tagesordnung ist meist recht groß — groß allerdings auch immer die Zahl der Angelegenheiten, die zunächst einmal vertagt werden. Aber wir müssen uns gerade im Zeitalter des Völkerbundes, der Schiedsverträge, des Kelloggpaktes vor einer gewissen formalen Betrachtungsweise der außenpolitischen Verhältnisse hüten. Wir dürfen, gerade wenn wir die wirkliche Verständigung unter den Völkern erstreben, uns nicht mit der äußerlichen Feststellung begnügen, daß die Satzungen des Völkerbundes eingehalten werden oder sonstige Bestimmungen beachtet sind. Immer wieder müssen wir auch an den Völkerbund mit der rein politischen Fragestellung herangehen, wir müssen seine Wirksamkeit mit dem Maßstab messen, der vor allem in der Politik gilt: dem des Erfolges.

Und da müssen wir feststellen, daß die großen Ströme des politischen Lebens noch nicht durch den Körper des Völkerbundes fließen. Und wenn sich die Staatsmänner der großen Mächte bei den Ratstagungen treffen — gewiß eine sehr schöne Neuerung gegenüber der papiernen Diplomatie der Vorkriegszeit — dann bilden die Fragen des Völkerbundes selbst meist nur den Hintergrund, nicht aber den eigentlichen Gegenstand der besonderen Besprechungen, die darum stattfinden. Ob dies anders werden kann, ist eine Frage, die nur die Zukunft entscheiden wird. Wir Deutsche haben aber auf jeden Fall ein Interesse daran, daß das innere Schwergewicht des Völkerbundes sich verstärkt, daß er immer mehr durchdringt zu den wirklichen Entscheidungen der internationalen Politik, daß er nicht nur Verwaltungsorgan der „Gesellschaft der Nationen" bleibt, sondern hineinwächst in das politische Leben selbst und ein entscheidender Faktor wird im zwischenstaatlichen Dasein.

Aber gerade, wenn man dieses hohe und vielleicht noch sehr ferne Ziel aufstellt, muß man die Dinge sehen, wie sie sind. Dem Völkerbund fehlt im Augenblick noch durchaus die Universalität, er umfaßt nicht alle Völker, er umfaßt vor allem nicht alle Weltmächte.

Abseits stehen zunächst die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Es ist auch, so lange der heftige Kurs der republikanischen Partei dort die Vorherrschaft behält, mit einer Aenderung dieser Haltung nicht zu rechnen. Sie ist gleichsam die Kehrseite der Monroe-Doktrin. So wie Amerika jede Einmischung einer europäischen Macht in die inneramerikanischen Verhältnisse ablehnt, so wünscht es auch andererseits nicht, in europäische Händel wieder hineingezogen zu werden. Für die amerikanische Einstellung aber hat der Völkerbund eben doch ein überwiegend europäisches Gepräge, einen europäischen Ursprung vor allem, der auch nicht durch die Beteiligung der südamerikanischen Staaten und anderer außereuropäischer Mächte überdeckt wird.

Abseits steht aber auch ferner Rußland. Und hier steckt vielleicht das viel schwerwiegendere politische Problem. Dabei handelt es sich nicht etwa um aktuelle politische Gefahren. Die russische Politik muß mit allen Mitteln im Augenblick danach streben, außenpolitische Störungen fernzuhalten und ihrerseits ernsthafte außenpolitische Verwicklungen nicht herbeizuführen. Was eben in Rußland versucht wird und was selbst als Versuch nächstens in Rußland möglich ist, eine forcierte Industrialisierung, bewußt auf Kosten der Lebenshaltung der breiten Massen, gleichzeitig damit verbunden eine beispiellose Agrarrevolution mit dem Ziele der Sozialisierung der Landwirtschaft — all das kann als Experiment, das es ist, nur fortgeführt werden in einem außenpolitisch gleichsam luftleeren Raum. Und schon hat es den Anschein, als ob die Ankurbelung dieses wirtschaftsmaterialistischen Systems den Führern über den Kopf wächst, daß die Geister des Sozialismus, die sie riefen, sich eigengesetzlich verselbständigen. Der Kampf gegen das Christentum in Rußland ist die logische Folge des „Fünfjahrplanes", seine psychologische Begleiterscheinung. Und hier ist die Stelle, von der aus kurz über lang das ganze System zusammenbrechen muß. Denn es gibt geschichtlich gesehen keine Möglichkeit, auf die Dauer eine Staats- und Gesellschaftsordnung auf den Trümmern einer christlichen Welt zu festigen. Aber die Wege der Weltgeschichte sind oft verschlungen, die wirklichen Entwicklungen währen oft lange. Was aber inzwischen geschieht, das ist die politische Frage. Sie kann heute nicht in dem einen oder anderen Sinne eindeutig beantwortet werden. Möglich ist nur ein Abwägen der Entwicklungschancen. Wie, wenn der Fünfjahresplan zunächst zu irgendeinem Prozentsatz gelingt? Wird nicht die Tatsache als solche schon außenpolitische Ausstrahlungen haben müssen? Wird sie nicht Unruhe schaffen und Bewegung weit in den europäischen Westen herein — von Asien ganz zu schweigen. Wie aber wenn das große Experiment völlig scheitert? Wird da nicht der Augenblick kommen, wo die Ablenkung nach außen hin wieder einmal als Rettung eines zusammengebrochenen Systems sich erweisen soll? Schon jetzt spricht man in Rußland bei vielen offiziellen Anlässen vom kommenden „imperialistischen" Krieg gegen die Sowjetunion und die Jugend wird auf seinen Ausbruch vorbereitet. Und wir alle wissen es ja noch von 1914 her, wie sehr die Ueberzeugung, daß irgendwann ein Krieg unvermeidbar sein wird, dazu beitragen kann, ihn im entscheidenden Augenblick nicht mit letzter Entschlossenheit zu verhindern.

Wird der Völkerbund im Falle Rußlands sich bei einer möglichen Katastrophe als selbständige Einrichtung bewähren? Vielleicht, daß hier seine Schicksalsfrage überhaupt liegt. Das eine ist dabei sicher: Der Völkerbund würde seinen Namen nicht verdienen, wenn er sich im entscheidenden Augenblick den Einzelzielen bestimmter Weltmächte vorspannen ließe. Wir alle müssen hoffen, daß der Völkerbund so erstarkt, daß er auch bei wirklichen Gefahren bestehen bleibt und nicht haltlos hereingerissen wird in den Strudel machtpolitischer Auseinandersetzungen.

Aufklärende politische Witterung.

Ein bemerkenswerter amtlicher Bericht.

÷ **Berlin, 3. März.** Amtlich wird mitgeteilt: Heute vormittag wurde in einer Ministerbesprechung unter dem Vorsitz des Reichskanzlers über die Deckungsvorschläge zum Reichshaushaltsplan 1930 beraten. — Die Verhandlungen über die Steuergesetze und Steuersenkungsmaßnahmen für 1931 und die damit zusammenhängenden Fragen werden morgen fortgesetzt.

Bemerkenswert ist, daß in dieser amtlichen Verlautbarung über die Ministerbesprechung, an der übrigens Minister Curtius krankheitshalber nicht teilgenommen hat, zum ersten Mal von einer Steuersenkung für 1931 die Rede ist. Gerade an diese Tatsache knüpft sich bei den übrigen Regierungsparteien die Hoffnung, daß der Widerstand der Deutschen Volkspartei doch noch in irgendeiner Form überwunden werden könne. Man glaubt im übrigen, daß, falls im Kabinett morgen nachmittag Beschlüsse zum Haushalt 1930 gefaßt werden sollten, diese nicht noch einmal an die Parteien herangetragen, sondern endgültig sein würden und als fertige Vorlagen den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden sollen.

Allein schon aus der Tatsache, daß die Beratung des Reichskabinetts morgen fortgesetzt werden soll, glaubt die „Vossische Zeitung" mit einiger Sicherheit folgendes schließen zu können: „Der Gedanke des Notopfers der Festbesoldeten ist im Kabinett zurückgestellt worden. Die Kredite für die Arbeitslosenversicherung sollen im Etat 1930 gesichert werden. Der Reichsfinanzminister soll morgen einen neuen Vorschlag ausarbeiten, wie der Fehlbetrag im Etat 1930 gedeckt werden kann und ein Steuersenkungsprogramm für 1931 vorlegen."

Auch die „Germania" schreibt: „Aus diesem Umstande (nämlich der Fortsetzung der Kabinettsberatungen) ist zu entnehmen, daß gegenwärtig noch irgendwelche Vorschläge ernstlich zur Erörterung stehen und weiter verfolgt werden, die eine tragbare Lösung für alle Beteiligten darstellen könnten. Wie es heißt, hat auch der demokratische Vorschlag im Kabinett eine gewisse Rolle gespielt. Man darf annehmen, daß die Minister der verschiedenen Parteien noch heute Gelegenheit nehmen werden, die im Kabinett erörterten Kompromißvorschläge mit ihren Fraktionsvorständen zu besprechen."

*

Die Sozialdemokraten für ein Kompromiß?

◆ **Berlin, 3. März.** Ueber die Sitzung des sozialdemokratischen Fraktionsvorstandes im Reichstag, die am Montag in den späten Nachmittagsstunden stattfand, wurde folgende parteiamtliche Verlautbarung herausgegeben:

„Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion trat am Montag nachmittag zu einer Sitzung zusammen, an der sämtliche der Fraktion angehörenden Minister teilnahmen und in der über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen über die Regelung der finanziellen Fragen Bericht erstattet wurde. Es wurden keine Beschlüsse gefaßt, doch herrschte volle Einmütigkeit darüber, daß die Verabschiedung der Young-Gesetze nicht durch innerpolitische Streitigkeiten verzögert werden darf und daß für die schwebenden Finanzfragen eine Lösung gefunden werden muß, die sowohl der Aufrechterhaltung der sozialen Institutionen, insbesondere der Arbeitslosenversicherung in dem bisherigen Umfang gewährleistet, als auch dem Gedanken eines Opfers der Besitzenden für die Sanierung der Finanzen Rechnung trägt."

*

Die Beamten und das Notopfer.

○ **Berlin, 3. März.** Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbundes hat sich am Montag, dem 3. März, eingehend mit der augenblicklichen Lage, vor allem aber mit dem angeregten Reichsnotopfer befaßt und einstimmig die bisherige Haltung der Bundesleitung gebilligt. Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes erkannte die schwierige Lage an, in der sich Reich und Volkswirtschaft befänden und die sich vor allem durch die große Arbeitslosigkeit kennzeichne, war aber einmütig der Auffassung, daß jede Sonderbelastung der Beamtenschaft vermieden werden müsse, diesen außergewöhnlichen Verhältnissen vielmehr am gerechtesten nur durch Heranziehung aller leistungsfähigen Volksschichten Rechnung getragen werden könne.

Der Vorstand des Reichsbundes der höheren Beamten hat in seiner gestrigen Sitzung eine Entschließung gefaßt, die sich mit der Frage des Notopfers beschäftigt und in der es heißt:

„Die Beamtenschaft kann keinen Rechtsgrund dafür anerkennen, daß sie zur Deckung dieses oder eines anderen Teiles der allgemeinen Haushaltsausgaben einseitig herangezogen wird. Sie ist umsoweniger in der Lage, die sich ergebende Belastung allein zu tragen, als ihre Bezüge seit Jahrzehnten hinter der allgemeinen Lohnentwicklung zurückgeblieben sind und durch die Gehaltsregelung von 1927 nur ein Teil dieses Zurückbleibens aufgeholt worden ist. Einem allgemeinen, das ganze Volk treffenden Notopfer wird sich die höhere Beamtenschaft selbstverständlich nicht verschließen. Sie lehnt aber eine einseitige Belastung zu ihren Ungunsten als eine Sonderbesteuerung ab.

Die Entschließung wurde heute vormittag dem Reichskanzler überreicht.

Hellpach legt sein Mandat nieder.

÷ **Heidelberg, 3. März.** Professor Dr. Hellpach, der frühere badische Unterrichtsminister und Staatspräsident, hat in einem Schreiben an den geschäftsführenden Vorsitzenden der Demokratischen Partei, Staatssekretär a. D. Oskar Meyer M. d. R., mitgeteilt, daß er sein Reichstagsmandat niederlegt und gleichzeitig aus der Deutschen Demokratischen Partei ausscheidet. Der Brief enthält u. a. die folgenden Ausführungen:

„Die zunehmende Arbeitsanarchie des Reichstages vereitelt alle noch so kurzfristigen zeitlichen und sachlichen Dispositionen, wie sie für die Aufrechterhaltung eines noch so bescheidenen Maßes vom Existenzschaffen, zumal beim Wohnsitz an der Peripherie des Reiches, notwendig sind. Nahezu jeden seiner Wochenpläne hat der Aeltestenrat nach kurzem wieder umgestoßen. Mit größtem Nachdruck weise ich auch ihnen gegenüber auf die außerordentliche staatspolitische Gefahr hin, die in dem Gehenlassen dieser Arbeitszerfahrenheit des Reichsparlaments liegt.

Ausschlaggebend wurde aber für meinen heutigen Schritt der Fehlschlag jener Erwartungen, die ich in das positive Wirken des Reichstages gesetzt habe. Die großen Verfassungs- und politischen Reformaufgaben, von deren baldiger Lösung ein gut Teil die politische Zukunft des Reiches abhängen wird, sind in diesen verflossenen 1¾

Das Ultimatum Ghandis an England.

Indien vor dem Wirtschaftskrieg durch passive Resistenz.

◆ **Ahmedabad, 2. März.** (Reuter.) Ghandi übergab heute abend nach dem Gebet den Brief mit seinem Ultimatum einem Engländer namens Reginald Reynolds, mit dem Ersuchen, ihn dem Vizekönig persönlich zu übergeben. Reynolds, der seit einiger Zeit in Ghandis Umgebung lebt, wird unverzüglich nach Delhi abreisen. Man glaubt, daß das Ultimatum eine achttägige Frist gibt. Einzelheiten über den Feldzugsplan soll der Brief nicht enthalten. Es wird erwartet, daß es Ghandi selbst entscheiden wird, wo die „Verweigerung des bürgerlichen Gehorsams" (Steuerstreik, Boykott der Regierungsbeamten oder Widerstand der Landbevölkerung gegen die Verwaltungsmaßnahmen der Regierung) beginnen soll.



Ghandi.

Der passive Widerstand wird sich vor allem gegen das englische Salzmonopol in Indien, eine der Haupteinnahmequellen der Regierung, richten. Daran schließt sich der Austritt aus allen von der britischen Regierung eingesetzten Körperschaften und die Verweigerung aller Steuern. Ghandis Sekretär Pathel erklärt, daß die passive Resistenz, wie sie in Indien durchgeführt werden würde, einem Kriege gleichkomme, wie ihn die Welt noch nicht erlebt habe. Sie wird in wenigen Tagen beginnen. Mit welchen Wirkungen die Ghandi-Partei rechnet, geht aus dem Ausspruch des Sekretärs Ghandis hervor, daß diejenigen, die sich vor dem Tode fürchten, eine Pilgerreise antreten, und die, die Reichtümer besitzen, ins Ausland auswandern sollen.

In Neu-Delhi ist ein Ausschuß von 29 Führern aller Parteien gebildet worden, um darüber zu beraten, auf welchem Wege am schnellsten das Ziel der Herstellung der Dominienverfassung für Indien erreicht werden kann. Der Ausschuß wird zum ersten Mal am 29. März in Neu-Delhi tagen und wahrscheinlich dann zu einer All-Parteien-Konferenz ausgedehnt werden.

*

Mahandas Karamchand Gandhi, der Mahatma, „der Heilige", wie ihn das Volk nennt: Sein Name ist heute zum Symbol der modernen orientalischen Geisteshaltung geworden, der orientalischen Kultur, die es verstanden hat, alles Europäische ablehnend aus sich selbst eine neue unerwartete Renaissance der alten östlichen Weltanschauung zu schaffen. Gandhi ist heute mehr als ein bedeutender Politiker, ein gefürchteter Volksführer, der der Kultur Europas einen erbitterten, aber ausschließlich mit geistigen Mitteln geführten Krieg erklärt hat. Dieser geistige Kampf, dieser berühmte „passive Widerstand" Indiens, ist sicherlich eines der bedeutendsten Ereignisse unserer Zeit, dessen Tragweite überhaupt noch nicht überblickt werden kann. Zum erstenmal tritt hier in der Person Gandhis dem kämpferischen Europa der passive und in seiner hochmütigen Passivität unbezwingbare Orient entgegen, und der jahrhundertalte Kampf zwischen zwei Welten wird plötzlich aus dem Politischen ins Geistige umgeschaltet. Daß schon jetzt in allen Konflikten zwischen Ost- und West die Passivität Gandhis stets Siegerin blieb, spricht genug für die Bedeutung dieses eigenartigen, von den Europäern nie so recht verstandenen Mannes.

Gandhi, der von vielen irrtümlicherweise für einen Idealisten im Sinne Tolstois gehalten wird, ist bei all seiner Zurückgezogenheit, bei all seiner imponierenden Askese und Bescheidenheit ein Realpolitiker und Kulturkämpfer, wie ihn Indien seit Jahrhunderten nicht gesehen hat. Er ist der Einzige, der es verstanden hat, allein durch sein Vorbild seines persönlichn Lebens, durch die Kraft seiner religiös-ethischen Einstellung zu den Dingen der Außenwelt die Gedanken der indischen Befreiungsbewegung, die bis dahin ein Privileg der wenigen gebildeten war, in die breitesten Massen des Volkes zu tragen. Seine Satygraha-Bewegung (Satygraha bedeutet das Festhalten an der Wahrheit) verschaffte ihm eine Macht, die kaum ihresgleichen in der Geschichte der Kulturvölker hat.

Bei Volksempörungen, Straßenkämpfen, Aufständen genügt es auch heute noch, daß Gandhi erklärt, er werde keine Nahrung zu sich nehmen, um die Bewegung im Nu zum Stillstand zu bringen.

Und doch ist die Ideologie Gandhis, wie er es selbst zugibt, trotz all ihrer Gebundenheit an die indischen Traditionen, keine rein indische. Die Bhagavatghita, Tolstoi, die Evangelien, Ruskin und Thoreau haben gleichen Anteil an Gandhis Entwicklung. Er ist auch kein Nationalist im üblichen Sinn des Wortes; sagt er doch: „Ein freies Indien nach der Art des freien Japan wäre mir verhaßt." Sein Kampf gilt in gleicher Weise den Europäern wie den Indern, soweit diese „die ewigen Gebote der Wahrheit" nicht befolgen, und die Sendung Indiens erblickt er allein in der Verkündung dieser Wahrheit an die Völker der Welt.

In dieser heute nur noch bei Orientalen möglichen Verschiebung des politischen Kampfes in das Gebiet des rein Geistigen liegt die einzigartige Bedeutung dieses indischen Heiligen, des Idealisten, der es verstanden hat, unerwartete geistige und doch reale Wege zu seinem gewaltlosen Sieg zu finden.

Jahren des neuen Reichstages weder von seiner Gesamtheit noch von einer Regierung noch von unserer Partei energisch vorangetrieben worden. Die Initiative in der Reichsreform liegt heute geradezu außerhalb des Reiches und der Reichsregierung bei einem überparteilichen Kreis von Männern des wirkenden Lebens, die ein vormaliger Kanzler um sich versammelt hat.

Die parlamentarische Reform ist über Bagatellmaßnahmen dritter Größenordnung, wie die zeitweilige Beseitigung des Redepults, nicht hinausgekommen. Gegen den stillen Widerstand, welchen vor allem die stärkste Partei des Reichstages und des Reichskabinetts einer gesunden Wahlreform entgegenstellt, ist niemals energisch angegangen worden.

Am schmerzlichsten aber hat unsere Partei sich der Wiedergeburt des Parteiwesens versagt. Die Hauptvorstandssitzung vom 8. Februar d. J. hat es unwiderleglich kundgetan, daß unsere hauptverantwortlichen Parteiinstanzen jede schöpferische, überhaupt jede handelnde Beteiligung an dem Werden einer stark staatsbejahenden Partei der bürgerlichen Mäßigung in ihrer Mehrheit ablehnt, ja verwirft. Dieser Haltung, daß nunmehr das Gesetz des Handelns in der größten innerdeutschen Frage an die Rechte übergegangen ist, kann ich mich nicht entschließen und auch nicht fügen, denn es ist allerdings meine Ueberzeugung, daß die Neuschöpfung unseres Parteiwesens gleich aller Politik nur durch Handeln und nicht durch Abwarten geleistet werden kann."



Professor Hellpach.

Der Parteileitung der Demokraten ist dieser Schritt Hellpachs um so überraschender gekommen, als er noch am Samstag an der Sitzung der Fraktion teilgenommen hat, in der die Finanzpolitik und die Arbeitslosenfrage zur Diskussion standen, ohne allerdings an der Diskussion teilzunehmen. Er hat aber auch keinerlei Aeußerungen getan, die auf sein Vorhaben Rückschlüsse zuließen. Offenbar hat er sich jetzt entschlossen, sich ganz seiner Hochschul-Lehrtätigkeit und seiner wissenschaftlich-publizistischen Arbeit zu widmen und als freier Politiker zu den Tagesfragen Stellung zu nehmen.

*

Bartschat der Nachfolger.

Berlin, 3. März. Professor Willy Hellpach gehört dem Reichstag zum ersten Mal seit dieser Legislaturperiode also seit 1928 an. Er wurde auf der Reichsliste gewählt. Als nächster auf der Liste wird für ihn der frühere Reichstagsabgeordnete Klempner-Obermeister Bartschat-Königsberg in die Fraktion eintreten.

Grützner und der Fall Grzesinski.

:: **Berlin,** 3. März. Namens und im Auftrage des Senatspräsidenten am Oberverwaltungsgericht, Grützner, bittet Rechtsanwalt Dr. Siegfried Eisenstedt um die Veröffentlichung folgender Stellungnahme:

„Herr Senatspräsident Grützner hatte keinerlei Interesse daran, irgendwelche Kritik an dem Privatleben des Herrn Ministers Grzesinski zu üben, konnte aber als Beamter beim Oberverwaltungsgericht, das sich mit dem dienstlichen Verhalten von Kommunalbeamten dauernd zu befassen hat, nicht darüber hinwegkommen, daß Herr Minister Grzesinski in seinem amtlichen Leben einen Lebenswandel führte, der nicht zu vereinbaren ist mit seiner Stellung als höchster Kommunal- und Verfassungsminister. Herr Senatspräsident Grützner hat zunächst im Januar 1930 sich an den Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands gewandt. Dem Parteivorstand gelang es aber nicht, in dieser Beziehung irgendwie eine Aenderung herbeizuführen. Hierbei wurde Herrn Senatspräsidenten Grützner von einem Parteivorstandsmitglied auf seine Anfrage ausdrücklich zugestanden, daß er in der fraglichen Angelegenheit seiner Pflicht als Parteimitglied restlos nachgekommen sei und künftig in seinen weiteren Entschließungen nunmehr völlig freie Hand habe. So kam es, daß Herr Senatspräsident Grützner am 3. Februar 1930 den fraglichen Brief an Herrn Ministerpräsidenten Braun richtete, aber lediglich in seiner Eigenschaft als Staatsbürger an den Ministerpräsidenten, als den besonders sichtbaren Exponenten des preußischen Staatsvolkes. In einem Begleitschreiben teilte Herr Grützner dem Herrn Ministerpräsidenten als Parteimitglied die



Grützner.

Schritte mit, die er zunächst bei dem Vorstand der Sozialdemokratischen Partei unternommen hatte und deren Ergebnis, daß, wie eine Berliner Montagszeitung berichtet, der Herr Präsident des Oberverwaltungsgerichtes, Excellenz Drews, den fraglichen Bericht Herrn Senatspräsidenten Grützner vorgehalten habe, ist nicht richtig. Richtig ist jedoch, daß der Chefpräsident sich lediglich des Auftrages des Herrn Ministerpräsidenten Braun dahingehend entledigte, daß er, der Herr Ministerpräsident, eine Beantwortung des Schreibens vom 3. Februar ablehnte.

Es sei bei dieser Gelegenheit noch die Bemerkung eines Montagsblattes, der Senatspräsident Grützner sei in die Barmat-Affäre verwickelt gewesen, dahin richtiggestellt, daß diese Behauptungen bereits im Jahre 1925 aufgetaucht und nicht nur durch das Strafgericht sondern auch durch die vorgesetzte Dienstbehörde in einer besonders klaren Weise richtiggestellt sind. Der damalige Oberpräsident der Provinz Sachsen, Hörsing, eröffnete dem damaligen Regierungspräsidenten Grützner durch Erlaß vom 2. März 1925 (G. O. P. 2366 H.): „Durch Ihren Brief vom 17. 2. — P. R. 314 — ist zu meiner Freude meine Annahme, daß Ihre Beziehungen zu Barmat, die im übrigen gelöst sind, durchaus korrekt waren, bestätigt worden."

Tumultszenen bei einer Beerdigung.

UNB. **Berlin,** 2. März. Gestern nachmittag fand im Elternhaus des ermordeten Nationalsozialisten Wessel eine kurze Trauerfeier statt, an der neben den nächsten Familienangehörigen Adolf Hitler sowie Chargierte des Kösener SC. und Angehörige des Berliner und des Wiener Korps teilnahmen, denen der Verstorbene angehört hatte. Die Trauerrede hielt Archidiakonus Wehse von St. Nicolai. Die umliegenden Nebenstraßen waren stark mit Polizei besetzt, um jeglichem Zwischenfall vorzubeugen. Um 4,45 Uhr setzte sich der Zug vom Trauerhaus aus zum Nicolai-Friedhof in der Prenzlauer Allee in Bewegung. Zu beiden Seiten des Leichenwagens schritten Polizeibeamte. Anschließend kamen die Wagen mit den Angehörigen sowie mit den Chargierten des Kösener SC. In der Kaiser-Wilhelm-Straße begann die Polizei die Mitläufer in die Nebenstraßen abzudrängen, konnte jedoch nicht verhindern, daß sich schon am Bülowplatz Tausende von Menschen ansammelten. Hierbei kam es dann auch zum ersten Male zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und politisch Andersdenkenden, die den Zug anpöbelten. Die Polizei mußte verschiedentlich eingreifen und die Menge unter Anwendung von Gummiknüppeln auseinandertreiben. Vor dem Friedhof in der Prenzlauer Allee hatten sich ebenfalls mehrere tausend Menschen zusammengeballt. Auch hier kam es zu Zusammenstößen. Zwei Nationalsozialisten, die an der Beerdigung teilnahmen, wurden von unbekannt gebliebenen Personen angegriffen und verletzt. Einer von ihnen mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Die wüstesten Szenen spielten sich gegen 5 Uhr in der Lothringer-Ecke Kobland-Straße ab. Hier stürzte sich, als der Trauerzug herankam, eine Gruppe von etwa 30 jungen Kommunisten auf einen der Trauerwagen und versuchte, das Gefährt umzuwerfen. In diesem Augenblick kam ein Ueberfallauto der Schutzpolizei heran und suchte mit dem Gummiknüppel die jungen Burschen abzudrängen. Im nächsten Augenblick wurden die Beamten von einem Steinhagel empfangen, und aus der Menge wurden drei Schüsse auf die Polizeibeamten abgefeuert, die aber glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Einer der Beamten wurde von vier Kommunisten überfallen und zu Boden geschlagen, wobei ihm Gummiknüppel und Revolver entrissen wurden. Um den am Boden Liegenden zu befreien, feuerte ein anderer Schupowachtmeister zwei Schreckschüsse ab und erreichte dadurch, daß die Angreifer flüchteten. Da die Menge eine sehr drohende Haltung annahm, konnte lediglich einer der Haupträdelsführer festgenommen und in dem Ueberfallauto ins Polizeipräsidium gebracht werden.

Nachdem der Trauerzug den Friedhof erreicht hatte, wurde der Sarg von Kameraden des Verstorbenen unter Vorantritt einer Musikkapelle zur Gruft geleitet, an der Pfarrer Schwebel die Einsegnungsrede hielt. Nach ihm sprachen einige Kommilitonen des Verstorbenen und auch der Führer der Berliner Nationalsozialisten, Reichstagsabgeordneter Dr. Göbbels.

Selbst während der Feier spielten sich in den angrenzenden Straßen die skandalösesten Szenen ab. Kommunisten versuchten durch Randalieren und Singen die Feier zu stören. Nach dem Begräbnis gab es vor dem Friedhof ein allgemeines Durcheinander, der Verkehr kam für längere Zeit ins Stocken. Die Geschäfte hatten vorsichtshalber geschlossen. Es kam vielfach zu Tumulten, bei denen die Polizei gezwungen war, vom Gummiknüppel Gebrauch zu machen.

Sehr ernste Lage in Spanien.

Berenguer zurückgetreten?

Madrid, 3. März. Die augenblickliche politische Lage in Spanien ist neuerdings in ein kritisches Stadium getreten. Es hat den Anschein, daß zwischen dem König und dem Ministerpräsidenten Meinungsverschiedenheiten auf Grund der letzten republikanischen Kundgebungen hinsichtlich der Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung in Spanien aufgetreten sind. Während Berenguer die Ansicht vertritt, man müsse der politischen Propaganda gewisse Freiheiten lassen und langsam aber sicher zu Wahlen schreiten, scheinen der König und seine Anhänger eine gewaltsame Unterdrückung jeder monarchiefeindlichen Propaganda zu verlangen. Nachdem nun Berenguer und seine Regierung ausgesprochene Gegner jeder Diktatur sind, scheint die Krisis ausgebrochen zu sein.

In diesem Zusammenhang spricht man davon, daß Berenguer sein Entlassungsgesuch dem König eingereicht habe und daß dieser den General Martinez Anido beauftragt habe, in Verbindung mit dem Militärgouverneur von Barcelona, General Barrera, und dem früheren Zivilgouverneur von Barcelona, General Milans del Bosch, die Diktatur auf energischerer Basis wiederherzustellen. Diese Gerüchte erhalten eine gewisse Bestätigung durch die Tatsache, daß Martinez Anido vor wenigen Tagen im Sommerschloß El Prado mit dem König eine lange private Unterredung hatte, sowie durch des ersteren Reise nach Barcelona und seine dortigen Konferenzen mit den oben genannten Generalen.

Sollten sich diese Gerüchte bewahrheiten, dann ist ohne Zweifel eine überaus ernste Lage für Spanien geschaffen, da die Mehrheit des Volkes, welches sich gerade in letzter Zeit der republikanischen Idee sehr genähert hat, einer neuen Diktatur ablehnend gegenübersteht. Es ist möglich, daß sich ein Teil der Armee weigern würde, diese Diktatur zu unterstützen, und man muß damit rechnen, daß in diesem Falle auch dem König die Gefolgschaft verweigert werden würde, was schließlich zu Zusammenstößen führen könnte.

*

Generalstreik in Valencia ausgerufen.

() **Madrid,** 3. März. In Valencia wurde am Montag ein 24stündiger Generalstreik ausgerufen als Sympathiekundgebung für den Streik in Sagunto. Die Regierung hat weitgehende Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um irgendwelchen Ausschreitungen von seiten der Streikenden gewachsen zu sein.

Unberechtigte Paritätsbeschwerden.

Der Justizminister weist sie zurück.

÷ **Berlin,** 3. März. Der Hauptausschuß des Preußischen Landtages begann am Montag die Vorberatung des Haushaltes der Justizverwaltung.

Justizminister Dr. Schmidt sprach zunächst dem Personal der Justizverwaltung Dank und Anerkennung aus. Die ungünstige Finanzlage müsse zu Erwägungen führen, ob der Zuschußbedarf der Justizverwaltung in Zukunft nicht vermindert werden könne. Diesem Bestreben diene die sogenannte Denkschrift der preußischen Staatsregierung an den Reichskanzler und die entsprechende Vorlage an den Reichsrat. Alle wesentlichen Mittel für weitere Ersparnisse seien darin vorgeschlagen: Die Erhöhung der Zuständigkeit des Amtsgerichts in Zivilsachen auf 1000 Mark und die Erhöhung der Berufungssumme in Zivilsachen auf 200 Mark. Nicht berücksichtigt seien die Wünsche bezüglich der Armen-Anwaltsgebühren, die für den Zuschußbedarf ganz erheblich ins Gewicht fallen. Die Gesamtausgaben für Armen-Anwaltsgebühren betragen für 1929 mehr als 20 Millionen Mark. Als bedenklich bezeichnete der Minister das starke Anwachsen des Zuschuß-Systems zum höheren Justizdienst. Die Zahl der Studenten der Rechtswissenschaft sei im Winter 1928/29 mehr als doppelt so groß wie vor zehn Jahren. Das Zusammenwirken von Justiz und Presse sei enger und verständnisvoller geworden; ebenso die Verbundenheit der Beamten mit der Republik. Auch in politischen Sachen seien Anlässe zu unerfreulichen Erörterungen seltener geworden.

Abg. Kuttner (Soz.): Im Westen würden viel gerechter Urteile gefällt, während man

im Osten häufig Fehlurteile

verzeichnen könne. So würden im Osten Beleidigungen von Richtern häufig mit harten Gefängnisstrafen geahndet, während man bei Angriffen gegen den Staat und bei Beleidigungen der Minister und hoher Staatsbeamter die größte Milde walten lasse.

Abg. Riehl (Z.) erklärte, es müsse für die Fachliteratur mehr geschehen, zumal es heute den Richtern einfach unmöglich sei, sich selbst Literaturmaterial zu beschaffen. Angesichts der Millionenausgaben durch die Inanspruchnahme des Armenrechtes sei eine

genaue Prüfung für die Erteilung des Armutszeugnisses

zu empfehlen. Die Voraussetzungen für die Wiederaufnahme des Strafverfahrens seien umzugestalten. Es empfehle sich auch, die Anwälte bei den Arbeitsgerichten zuzulassen.

Abg. Eickhoff (Dv.) begründete den Altersgrenzenantrag seiner Fraktion. Zur Personalpolitik wies er auf Klagen aus dem Lande über

Bevorzugung nach konfessionellen und politischen Gesichtspunkten

hin. Aus Kreisen der Regierungsparteien sei das bittere Wort gefallen: Im Justizministerium werde keine sachliche Personalpolitik, sondern Parteipolitik getrieben. Er wolle die katholischen farben- und nichtfarbentragenden Verbindungen nennen. In Westfalen sei die Möglichkeit, zwei evangelische Landgerichtspräsidenten zu ernennen, nicht ausgenutzt worden, sodaß jetzt einschließlich eines Altkatholiken das Verhältnis 7:1 sei. — Der Redner forderte eine Abänderung des Disziplinarrechts, Unterstützung der Gerichtshilfe für Erwachsene.

Abg. Lüdicke (Dntl.) lehnte eine Einschränkung der Rechtsmittel ab. Nicht wünschenswert sei die Einführung des Einzelrichters beim Landgericht. In der Frage der Aemterbesetzung wünsche seine Partei die Aufhebung des Landtagsbeschlusses, wonach die leitenden Stellen in Verwaltung und Justiz nur unbedingt zuverlässigen Vertretern der republikanischen Verfassung übertragen werden sollen. Seine Partei müsse mit Recht Beschwerde führen über

die Zurücksetzung deutschnationaler Richter.

Bei den Bewährungsfristen müsse man mehr Zurückhaltung üben. So sei es nicht zu billigen, daß im Falle Barmat, wo eine Gefängnisstrafe von elf Monaten ausgesprochen sei, Bewährungsfrist zugelassen werde.

Im weiteren Verlauf der Aussprache wies der Justizminister zunächst die Angriffe zurück, die der Abg. Eickhoff (D.Vpt.) gegen die Personalpolitik der Justizverwaltung mitgeteilt hatte.

Die Wahrung der Parität

erfolge nach den bereits im vorigen Jahre erörterten Grundsätzen unter Voranstellung der dienstlichen Qualifikation. Zudem seien unter 13 Oberlandesgerichtspräsidenten 4 Katholiken ebenfalls nicht zu viel.

Einen Klüngel der katholischen Studentenverbände

in der preußischen Justizverwaltung oder eine sogenannte Aemterpatronage gäbe es in seinem Ressort und in seiner Amtsstube nicht. Wenn der Abgeordnete Eickhoff darauf hingewiesen habe, daß in der Provinz Westfalen nur ein evangelischer Landgerichtspräsident vorhanden sei, dagegen sieben katholische, so sei zu bemerken, daß

der neuernannte Landgerichtspräsident in Dortmund Alt-Katholik

sei und daher nicht den Katholiken angerechnet werden könnte und daß ferner dieser Herr aus Lüneburg gekommen sei und in Lüneburg durch einen evangelischen Landgerichtspräsidenten ersetzt worden sei und zwar durch einen Parteifreund des Abgeordneten Eickhoff. Unberechtigt seien auch die Vorwürfe des volksparteilichen Redners wegen der Besetzung der Oberlandesgerichtspräsidentenstelle in Frankfurt am Main, der Vizepräsidentenstelle beim Kammergericht und der Landgerichtspräsidentenstelle von Berlin I. Die Ernennung der Persönlichkeiten für diese Posten sei auf Grund sorgfältiger Prüfung erfolgt, wie es überhaupt sein Grundsatz sei: Der Beste an die beste Stelle. Aber andererseits könne der Minister doch wohl nicht tüchtige, in der Entwicklung begriffene Kräfte darunter leiden lassen, daß sie als junge Studenten, ihrer Ueberzeugung folgend, in katholische Korporationen eingetreten seien. Seine Referenten seien gehalten, wenn zufällig unter den Bewerbern für irgendeine Stelle ein persönlicher Bekannter oder ein Mitglied der gleichen Korporation auftrete, hiervon amtlich Kenntnis zu geben, damit auch der Anschein einer Bevorzugung auf Grund persönlicher Bekanntschaft vermieden werde.

Hierauf wurde die Weiterberatung auf Dienstag vertagt.

*

Beratungen über die juristische Vorbildung.

:: **Berlin,** 3. März. Im Reichsjustizministerium hielt heute der aus Vertretern der beteiligten Reichsressorts und der Länderregierungen bestehende Ausschuß zur Vorbereitung einer Vereinbarung über die juristische Vorbildung eine Sitzung ab. Nach dem Ergebnis der Beratungen, bei denen sich eine weitgehende Uebereinstimmung der Auffassungen ergab, kann mit dem Zustandekommen einer Vereinbarung der Länder gerechnet werden.

Politische Zusammenstöße in Prag.

Prag, 3. März. Im Kino Phönix auf dem Wenzelplatz kam es gestern bei der 2-Uhr-Vorstellung zu kommunistischen Ausschreitungen. In dem Lichtspieltheater läuft z. Zt. das Legionärsdrama „Oberst Svec" von Madek. Als das Publikum bei der Szene „Einnahme der Stadt Penza" durch die tschechoslowakischen Legionäre zu klatschen begann und das „Hej Slovane" anstimmte, warfen im Saale anwesende jugendliche Elemente, die der Kommunistischen Partei angehören, Flugblätter unter das Publikum, in denen zu Ausschreitungen am 6. März aufgefordert wird. Gleichzeitig brachen die Kommunisten in Pfuirufe aus. Den Skandalszenen machte die Polizei ein Ende, die vier Verhaftungen vornahm. Im Schnellverfahren wurde von den Beteiligten der 25 Jahre alte Hörer der Prager der deutschen technischen Hochschule Zoltan Schönherz aus Kaschau zu 14tägigem Polizeiarrest, der 19 Jahre alte Mediziner Slaby, ebenfalls aus der Slowakei zu sechs Tagen Polizeiarrest verurteilt.

Das Bildergeschäft der Bank für Deutsche Beamte.

:: **Berlin,** 3. März. Die jetzt in Liquidation stehende Bank für Deutsche Beamte hat bekanntlich gegen ihre früheren Leiter und Aufsichtsratsmitglieder Schadenersatzklagen angestrengt mit der Begründung, daß deren fahrlässige Geschäftsführung den Zusammenbruch des Beamtenfinanzinstituts herbeigeführt hat. Einer dieser Prozesse ist jetzt bereits zugunsten der Bank für Deutsche Beamte entschieden worden und zwar die Regreßklage gegen Alois Weber wegen des bekannten Bildergeschäftes, das erhebliche Verluste gebracht hat, da die Gemälde, die als Deckung für Millionenkredite gedient haben, nur sehr problematischen Wert haben. Das Landgericht 3 hat der Klage der Bank für Deutsche Beamte stattgegeben, nach der Direktor Alois Weber zum Schadenersatz verpflichtet und die Fahrlässigkeit seiner Geschäftsführung festgestellt wird. Zunächst sind nur 10 000 Mark eingeklagt worden, um die Vergleichsmaße nicht durch zu hohe Prozeßkosten zu belasten.

Geheimnisvoller Gifttod einer jungen Tänzerin.

:!: **München,** 3. März. Wie erst jetzt bekannt wird, ist vor einigen Tagen die erst 21jährige Sängerin Lu Bruglacher auf eigenartige Weise ums Leben gekommen. Mit 18 Jahren ließ sich Frl. B. zur Tänzerin ausbilden und wurde auch sofort an das Pforzheimer Theater verpflichtet. Durch ihr frisches Wesen wurde sie bald der Liebling des Publikums. Am Theater hatte sich aber ein junger Statist, namens Mangold, in die Tänzerin verliebt, fand aber keine Gegenliebe bei ihr. Mangold ließ aber in seinen Bemühungen nicht nach und trug zu irgendeinem Zwecke stets Cyankali bei sich. Auf einem Ausflug der Pforzheimer Schauspieler saß Mangold neben Lu Bruglacher und zog beim allgemeinen Scherzen u. Lachen plötzlich sein Cyankali-Fläschchen hervor. Was sich darauf abspielte, ist aus den Aussagen bisher noch nicht einwandfrei hervorgegangen. Ohne zu wissen, was für ein starkes Gift das Fläschchen enthielt, hat allem Anschein nach das junge Mädchen einen Teil des Inhalts in ihr Bierglas geschüttet. Mit dem lachenden Zuruf an ihre Kollegen „Prost liebe Kinder" trank sie das Glas aus und fiel im nächsten Augenblick tot zu Boden. Hierauf ergriff Mangold den Rest des Cyankali, schüttete ihn in sein eigenes Glas und versuchte sich gleichfalls zu vergiften. Mit schweren inneren Verbrennungen wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo es aber gelang, ihn am Leben zu erhalten. Augenblicklich befindet er sich in Untersuchungshaft, wo er den „wilden Mann" spielt und immer wieder schreit: „Ich bin der Mörder der Lu!"

Furchtbare Bluttat eines Schwerkriegsbeschädigten.

÷ **Schneidemühl,** 3. März. In dem Städtchen Tarnowke hat sich eine furchtbare Bluttat abgespielt. Der Kriegsinvalide Willi Reinast hat seinen beiden Söhnen aus erster Ehe, 10 und 8 Jahre alt, mit einer Axt lebensgefährliche Kopfverletzungen beigebracht. Er verübte die Tat in der Nacht, während seine Ehefrau auf einem Maskenball war. Reinast verließ dann die Wohnung und begab sich zu seinem Bruder, der jedoch gleichfalls auf dem Maskenball war. Reinast schlug ein Fenster ein, um so in die verschlossene Wohnung zu gelangen. Dort richtete er erheblichen Schaden an, indem er mehrere Scheiben zertrümmerte. Völlig erschöpft wurde er schließlich am Morgen von seinen Verwandten in der Wohnung aufgefunden. Er ist noch nicht vernehmungsfähig. Reinast soll in eine Nervenheilanstalt überführt werden. Er war zum drittenmal verheiratet. Bereits im Herbst 1929 hatte er mehrere Tobsuchtsanfälle gehabt.

82 Kinder bei einem Brandunglück umgekommen.

÷ **Burg-Stargard,** 3. März. Auf der Domäne Klein-Memerow entstand gestern abend kurz vor 9 Uhr in dem strohgedeckten Viehhause des Gutes ein Brand, der sich mit rasender Schnelligkeit über das ganze Gebäude ausbreitete. Trotz der sofort von allen Seiten herbeieilenden Hilfsmannschaften war es nicht möglich, alles in den Ställen stehende Vieh zu retten; es gelang nur, 42 Stück Jungvieh und Kälber zu bergen. 82 Stück Rindvieh, wertvolle Milchkühe und einige Bullen fielen den Flammen zum Opfer. Außerdem sind erhebliche Futtervorräte und auch landwirtschaftliche Maschinen verbrannt. Als Entstehungsursache des Feuers wird Brandstiftung vermutet.

Vermischte Nachrichten.

Ein D-Zug fährt in eine Arbeiter-Kolonne.

:: **Kowno,** 3. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in der Nähe von Petrosawodsk ein D-Zug in eine Arbeiterkolonne gefahren und hat 3 Arbeiter getötet und 20 schwer verletzt. Es wurde sofort ein Sanitätszug zur Hilfeleistung entsandt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht bekannt.

Zwischenfälle bei den argentinischen Wahlen.

:: **Buenos Aires,** 3. März. Anläßlich der Kongreßwahlen kam es in verschiedenen Landesteilen zu Zusammenstößen, bei denen sechs Personen getötet und 20 verletzt wurden.

Husten! Fay's Sodener

Aus der Heimat.

Fastnacht.

* **Bocholt**, 4. März. Die Fastnachtsfreuden waren am Sonntag und Montag hauptsächlich in den Lokalen zu finden, während es auf der Straße durchweg ruhig war und nur vereinzelte Masken, meistens Kinder, zu sehen waren. Bei aller Feierfreudigkeit ist man auch durchaus friedfertig geblieben. Die Polizei fand nur in zwei Fällen Anlaß, nach dem Rechten zu sehen, so daß man behaupten darf, der diesjährige Karneval ist in Bocholt in echtem Frohsinn und in der Freude an alten Sitten und Ueberlieferungen verlaufen. Die Schankstätten unserer Stadt suchten nach Kräften den Riesenappetit auf die guten Sachen aus Küche und Keller zu bändigen. Auch fehlte fast nirgends neben gutem „Betriebsstoff" die musikalische Kost. Die einen begnügten sich schon mit dem „Treckfack", andere wollten es besser haben und fühlten sich nur bei Jazzband wohl. Daß neben der Schellenkappe auch das Tanzbein regierte, ist nicht weiter verwunderlich. Heute ist der letzte Tag des Sorgenentrücktseins, des lustigen und bunten Treibens — morgen ist wieder grauer Alltag.

Zusammenschluß der Kräfte auf dem Gebiet des Bausparwesens.

Christliche Verbände schließen sich der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde an.

* **Bocholt**, 4. März. Die Leitung der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde teilt uns mit: Seit langer Zeit schweben zwischen der bekannten und größten deutschen Bausparkasse „Gemeinschaft der Freunde" in Ludwigsburg und einer Reihe christlicher Organisationen Verhandlungen über eine Konzentration auf dem Gebiete der Bausparorganisation. Diese Verhandlungen haben am 21. Februar 1930 ihren Abschluß gefunden. Zwischen der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde und einer Reihe bedeutsamer Organisationen (Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Reichsverband der katholischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Deutschlands, Gemeinnützige Aktiengesellschaft „Deutscher Heimbau", Berlin, Verband „Wohnungsbau und Siedlung" G. m. b. H., Köln/Rh.) ist ein Abkommen getroffen worden. Nach diesem erstreben die Vertragschließenden die Sammlung aller aufbauenden Kräfte in der auf gemeinnütziger Grundlage ruhenden Bausparkasse „Gemeinschaft der Freunde". Künftighin werden seitens der genannten Gruppen keine eigenen Bausparkassen gegründet, sondern es wird ausschließlich die Werbung für die Gemeinschaft der Freunde erfolgen. Zwischen den genannten Gruppen und der G. d. F. ist eine enge Verbindung dadurch geschaffen, daß Vertretern der genannten Vereinigungen Sitz und Stimme in der Gesellschafter-Versammlung und im Aufsichtsrat der G. d. F. eingeräumt wurde. Die Vertragschließenden sind sich darüber einig, daß die Angliederung weiterer Organisationen oder Bausparkassen angestrebt werden soll. Damit wird eine weitere Zersplitterung auf dem Gebiete des Bausparwesens vermieden. Es ist zu hoffen, daß durch diesen großzügigen Zusammenschluß die Bausparbewegung eine Förderung erfährt. Die Erstellung von Eigenheimen wird zum Besten des Volksganzen einen weiteren Aufschwung erfahren. Das preußische Wohlfahrtsministerium ist diesen Zusammenschluß-Verhandlungen mit regem Interesse gefolgt und begrüßt, wie wir wissen, dieses Ergebnis. Die durch einen Teil der Presse gegangene Nachricht über eine politische Verschacherung der G. d. F. entbehrt jeder Grundlage. — Genannte Bausparkasse hat im hiesigen Bezirk bereits Fuß gefaßt und hält durch ihren Bezirks-Vertrauensmann, Stadtinspektor i. R. Voß aus Buer, hier laufend Sprechtage ab, die in unserem Blatt bekannt gegeben werden.

Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

* **Bocholt**, 4. März. Die Geschäftsleitung der Ortsgruppe Bocholt macht nochmals auf die Betriebsratswahlen und auf die Wichtigkeit der Einhaltung der auf dem Terminkalender verzeichneten einzelnen Daten aufmerksam. Auf Grund des § 23 des B. R. G. ist der Betriebsrat verpflichtet, den Wahlvorstand zu wählen. Das wird mittlerweile auch sicher geschehen sein. Weil bis zum 10. März die Vorschlagslisten eingereicht werden müssen, muß also im Laufe dieser Woche die Zusammenstellung der Listen erfolgen. — Nach langen Verhandlungen ist es endlich gelungen, den Neuabschluß des Manteltarifes und des Arbeitszeitabkommens zu tätigen. Gegenüber dem bisherigen Zustand sind einige Verbesserungen zu verzeichnen. Unter anderem müssen jetzt 6 Tage Ferien gegeben werden. Auch ist das Warten auf Material und noch einiges mehr besser und klarer geregelt. Am Donnerstag, den 6. März, wollen wir in einer Funktionär-Versammlung den neuen Manteltarif durchsprechen und die einzelnen Paragraphen erläutern. Wir bitten deshalb, zu dieser Versammlung unbedingt zu erscheinen. Nur dann, wenn wir genau über unsere Rechte und Pflichten unterrichtet sind, können wir dieselben auch vertreten. Anfang der Versammlung 8,15 Uhr im kleinen (roten) Saale des Arbeiterheims St. Paulus. Es wird gebeten, auch die eventl. neuen Betriebsratskandidaten zu dieser Versammlung einzuladen.

Jungzentrum Bocholt.

* **Bocholt**, 4. März. Morgen abend 8,30 Uhr findet im Arbeiterheim St. Paulus ein neuer Schulungsabend der Jungzentrumsgruppe statt, zu dem die Mitglieder und Freunde des Jngzentrums herzlich eingeladen sind. Ein aktueller Vortrag steht auf der Tagesordnung, der Stoff genug zu einer interessanten und lehrreichen Aussprache bieten wird. Das Thema, über das Herr Diplom-Handelslehrer Meyer sprechen wird, lautet: „Was ist das größere Uebel, der Dawes- oder der Youngplan?" Es wird darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung pünktlich beginnt, um genügend Zeit zu einem regen Gedankenaustausch zu lassen.

Verkehrsunfälle.

p. **Bocholt**, 4. März. Am Sonntag wurde an der Ecke der Neu- und Kirchstraße ein Radfahrer von einem Motorradfahrer angefahren. Der Radfahrer konnte sich durch Abspringen vor dem Ueberfahrenwerden retten. Der Motorradfahrer, der nach dem Unfall flüchtete, ist erkannt worden. — Ferner wurde ein Radfahrer, der im angetrunkenen Zustande die Blücherstraße befuhr, von einem Stadtomnibus gestreift, wobei das Fahrrad leicht beschädigt wurde. Der Radfahrer, den die Schuld an dem Unfall trifft, ist unerkannt entkommen.

Vom Fundamt.

p. **Bocholt**, 2. März. Auf dem Fundamt wurden als gefunden angemeldet: 2 Herrenhüte, 1 Fingerring, 1 Schäferhund, 1 Herrenfahrrad, 1 Paar Damenhandschuhe, 1 Schlüsselbund.

Die Wirtschaftslage am Niederrhein.

Stockung auf allen Gebieten.

Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel an den preußischen Minister für Handel und Gewerbe über die allgemeine wirtschaftliche Lage in ihrem Bezirk im Monat Februar 1930.

g **Bocholt**, 4. März.

Lebens- und Genußmittel.

Die Lage im **Fleischwarenhandel** hat sich infolge der zunehmenden Arbeitslosigkeit und ferner infolge der milden Witterung, die den Absatz an Frischwurst stark beeinflußt, verschärft. Obwohl Vieh- und Schweinepreise gestiegen sind, gingen die Preise für Fertigerzeugnisse zurück. Auch hier wird über Zahlungseinstellungen in der Kundschaft geklagt, die zu zunehmenden Verlusten führen. — Auch aus der **Brauereiindustrie** ist nicht viel Erfreuliches zu berichten. Der Absatz hat trotz des milden Winters die gleiche Höhe wie im Vorjahre beibehalten. Wegen der in Aussicht genommenen Erhöhung der Biersteuer sieht man mit schweren Sorgen in die Zukunft und rechnet mit einem weiteren Zurückgehen des Absatzes. — Im **Mineralwasserhandel** war der Geschäftsgang genau wie im Vormonat still. — Ueber die Lage auf dem

Getreide- und Futtermittelmarkt

ist zu berichten, daß eine fast vollständige Stockung im Konsum fast aller Produkte eingetreten ist. Die Preise gehen ständig zurück. Im einzelnen ist zu berichten: Die Weizenpreise sind weiter zurückgegangen. Trotz aller Regierungsmaßnahmen in Nordamerika war es bisher nicht möglich, den Preisrückgang aufzuhalten. Die Bestände aus der alten Ernte sind eben so groß, daß auch die reichen Geldmittel der Vereinigten Staaten machtlos sind. Auch in Roggen haben die Preise weiter nachgelassen. da der Ueberschuß Deutschlands und Polens auf dem Weltmarkt nicht untergebracht werden kann, zumal die russische Konkurrenz sich immer fühlbarer macht. Da die Verfütterung von Roggen immer stärker betrieben wird, ist die Ausfuhr von Gerste gehemmt. Zwar ist das Angebot von Gerste seitens der Donauländer etwas schwächer geworden, aber Rußland schickt nach wie vor größere Mengen über seine Grenzen, für die sich sehr schwer Absatz findet. In Mais ist die Lage unverändert. Der Bedarf ist nach wie vor gering und die zur Verfügung stehenden Mengen haben bisher die Preise noch weiter gedrückt. Die Preise für Hafer haben jetzt einen Stand erreicht, der kaum noch einen weiteren Rückgang gestattet. Die große deutsche Ernte stößt so stark auf den Wettbewerb von Argentinien, daß die Ausfuhr infolge der Höhe des Zolles und der Bewertung der Einfuhrscheine recht schwierig ist. — In der **Mühlenindustrie** ist ein Konsumrückgang in Mehl zu verzeichnen. Die Beschäftigung ist außergewöhnlich schlecht und unbefriedigend. Trotzdem wurde der Vermahlungszwang für Inlandsweizen auch in diesem Monat wieder auf 50 Prozent festgesetzt. Die hiesigen Roggenmühlen sind durch die Dumpingpreise der Ostmühlen besonders stark betroffen, so daß auch diese nur ungenügend ihre Einrichtungen ausnützen können. — Die Beschäftigung im **Druckereigewerbe** hat gegenüber dem Vormonat im ganzen weiter nachgelassen. Durch den Karneval war nur hier und da eine schwache Zunahme der Aufträge zu verzeichnen. Trotzdem die Betriebe dennoch weiterhin zur Einführung von Kurzarbeit schritten, waren vereinzelt Personalentlassungen nicht zu umgehen. — Die geschäftliche Lage

im Einzelhandel

war im vergangenen Monat in allen Branchen äußerst schwach. Die zunehmende Verschlechterung der Lage, die bereits während der letzten Monate zu verzeichnen war, hat sich im Berichtsmonat in verstärktem Maße fortgesetzt. Wenn auch der Februar erfahrungsgemäß als einer der schlechtesten Monate für den Einzelhandel anzusprechen ist, so war doch im Berichtsmonat vielfach nahezu ein Stillstand des Geschäftslebens zu verzeichnen. Infolge der allgemeinen Geldknappheit hielten die wenigen noch kaufkräftigen Kreise mit ihren Einkäufen völlig zurück. Es wurde nur das Allernotwendigste gekauft.

Die Verkehrslage auf dem Rhein

war im Berichtsmonat noch ungünstiger als im vergangenen Monat. Mannigfache Gründe haben zusammengewirkt, um trotz eines niedrigeren und zurückgehenden Wasserstandes ein starkes Zurückgehen der Frachten herbeizuführen. Der Kohlenverbrauch war infolge des milden Winters außerordentlich gering, die Abrufe der Kundschaft waren äußerst bescheiden. Von einer nennenswerten Verminderung der großen Lagerbestände am Oberrhein konnte deshalb nicht die Rede sein. So ist als Folge davon eine Einschränkung der Kohlenverladungen von den Ruhrhäfen sowohl nach Süddeutschland wie nach Holland und Belgien zu verzeichnen. Auch die Zufuhren von Rotterdam, insbesondere an Eisenerz, haben eine starke Einschränkung erfahren. Die Gütermengen im Güterbootts- und Rhein-Seeverkehr haben sehr nachgelassen. Unter diesen Umständen sah man sich genötigt, eine Anzahl Schlepper aus der Fahrt zu nehmen, teils um Reparaturen vorzunehmen, teils um sie überhaupt vorläufig stillzulegen, weil ihre nutzbringende Beschäftigung nicht mehr möglich war. Auch zwang die Anhäufung von Leerraum immer mehr dazu, auch davon einen Teil so lang außer Dienst zu stellen, bis die Frachten wieder einen derartigen Stand erreicht haben, daß sie wenigstens nicht mehr verlustbringend sind. Der Rhein-Ruhr-Frachtenmarkt wies in diesem Monat ein recht ungünstiges Bild auf. Die ungünstige Geschäftslage zog ebenfalls das Schleppgeschäft stark in Mitleidenschaft. Das Ueberangebot an Schleppkraft ist so stark, daß oft Dutzende von großen Booten auf Schlepperlegen warten und es oft mehrere Tage dauert, bis ein Schleppzug für die Boote zusammengestellt ist. Nur in der Getreidespedition lagen die Verhältnisse gegenüber der bekanntlich sehr geringen Durchschnittsbeschäftigung diesmal etwas günstiger.

Abitur am Gymnasium und Realgymnasium.

* **Bocholt**, 4. März. Am Montag, den 10. März, und wahrscheinlich auch noch am Dienstag, den 11. März, wird auch am hiesigen Gymnasium und Realgymnasium die Reifeprüfung abgehalten, zu der 44 Oberprimaner zugelassen sind, und zwar 21 Gymnasiasten und 23 Realgymnasiasten.

Deutscher Polizeihundeverein Bocholt.

* **Bocholt**, 4. März. Am Samstag fand die Monatsversammlung des P. H. V. statt, die vom 1. Vorsitzenden, Herrn Treckmann, eröffnet wurde. Er hieß die zahlreich erschienen Mitglieder willkommen und gab dann dem 1. Schriftführer, Herrn Otte das Wort, welcher das Protokoll der letzten Versammlung verlas, das einstimmige Annahme fand. Die Mitgliedsbeiträge wurden kassiert und ferner wieder eine neue Aufnahme getätigt. Es wurde einstimmig beschlossen, einen Propaganda-Marsch mit Hunden nebst Führern durch die Stadt zu machen, um den Einwohnern einmal vor Augen zu führen, welches Hundematerial in dem Verein zur Zeit zu Hause ist. Heute Fastnachts-Dienstag findet beim beliebten Vereinswirt ein Wurstessen statt. Die zahlreichen Eintragungen hierzu lassen auf genußreiche Stunden in jeder Beziehung schließen.

Vom Niederrhein.

— **Emmerich**, 4. März. Ein tragisches Los ist der Familie J. beschieden. Vor etwa 3 Jahren verlor Herr J. infolge eines Unglücksfalles seine erste Gattin, die morgens vor ihrem Kirchgang in der Annahme, eine Tasse mit Wasser zu haben, Essigsäure trank und bald an den schweren inneren Verbrennungen verschied. Und nun hat ihn selbst das Verhängnis getroffen; man fand ihn sterbend im Pferdestall vor. Kurz darauf verschied er auf dem Wege zum Krankenhause.

— **Kevelaer**, 4. März. **Neue Unterschlagungen.** In der ersten Sitzung der von der Amtsvertretung gewählten Kommission zur Untersuchung der Unterschlagungen des Direktors van der Meusen bei der Amtssparkasse Kevelaer erstattete der Verbandsrevisor Kornumpf eingehend Auskunft über Höhe und Art der Unterschlagungen. Wie er mitteilte, ist noch immer mit der Entdeckung neuer Unterschlagungen zu rechnen, so daß ein abschließendes Urteil noch nicht gegeben werden kann. In einer Besprechung der Revisionskommission mit dem Landrat wurde vereinbart, daß Bürgermeister Widmann ersucht werden soll, sich zu den Vorgängen bei der Gemeinde zu äußern, erst dann werde der Landrat das weitere veranlassen.

Turnen. Sport und Spiel.

Kreismeisterschaften im Boren des 3. Kreises Niederrhein und Westfalen

am Sonntag, den 16. März, im „Großen Kurfürsten" zu Bocholt.

Nachdem in den vier Gauen des Kreises: Westfalen-Gau, Sauerland-Gau, Ruhr-Gau und Niederrhein-Gau die Gaumeister ermittelt sind, rüsten sich die Kämpfer des 3. Kreises für den Kampf um die Kreismeisterschaft. Der Kreisausschuß hat dem Antrag der Athletik-Sportvereinigung 1894 Bocholt stattgegeben und die Kampfstätte nach Bocholt verlegt. Der Kreisvorstand hat die Veranstaltung einem Verein überlassen, der für eine glatte Abwicklung, für eine gute Vorarbeit und für alles sorgt, was eine solche Veranstaltung erfordert. Die Athletik-Sportvereinigung 1894 hat dieses zu wiederholten Malen bewiesen, und wird auch am 16. März alles tun, um allen Anforderungen gerecht zu werden. Schon jetzt können wir sagen, daß nur qualifizierte Kämpfer nach Bocholt kommen, um den Meistertitel zu erkämpfen. Es sind dies der erste und zweite Gaumeister eines jeden Gaues in den vorgeschriebenen acht Klassen, und die besonders gut qualifizierten Kämpfer des Kreises. Schon frühzeitig machen wir alle Boxsportfreunde aufmerksam: Haltet den 16. März frei, denn es wird guter Sport geboten. J. S.

Deutsche Jugendkraft

Sportfreunde 97 1. — Blau-Weiß Wesel 1. 0:3.

Nach den vorzüglichen Spielen, die von den Sportfreunden in der letzten Zeit geliefert wurden, kam die Meldung von der glatten Niederlage in Wesel ziemlich überraschend. Allerdings muß vorausgeschickt werden, daß die Sieger sich zwei Tore durch Elfmeter holten, so daß die Niederlage nicht so hoch verdient war. Gleich nach Anstoß setzten sich die Grün-Weißen in Wesels Hälfte fest, aber die Stürmer schienen die Schußstiefel zu Hause gelassen zu haben. Angriff auf Angriff rollte gegen Wesels Heiligtum. Jedoch der in guter Form befindliche Torwart von Blau-Weiß, und die starke und noch verstärkte Hintermannschaft verhinderten eigentlich längst verdiente Erfolge. Allmählich machte sich nun Wesel frei und legte ebenfalls gefährliche Angriffe vor, die jedoch im Sande verliefen. In der 28. Minute kam Blau-Weiß abermals gut vor und die kleine Unsicherheit der Gäste-Verteidigung brachte den Weselanern die 1:0-Führung, die sich durch einen Elfmeter-Strafstoß ergab. Wieder werden die Blau-Weißen eingeschnürt, aber außer einigen Ecken, die alle im Sande verliefen, brachte ihnen auch diese Ueberlegenheit nichts ein. Nach der Pause zunächst verteiltes Spiel, bis der kleine Peter im grünweißen Rahmen zum zweiten Male den Ball aus dem Netz holen mußte. Fünf Minuten später war es wieder ein Handelfer, der die Platzherren zum dritten Erfolge kommen ließ. Hiermit gaben sich die Sportfreunde geschlagen und den Rest der Spielzeit spielte man so recht lustlos herunter. Dem Spielverlauf nach hätte ein ganz anderes Resultat herauskommen müssen, wenn auch hiermit nicht der Sieg Wesels geschmälert werden soll. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein korrekter und aufmerksamer Leiter. Den Grünweißen möchten wir jedoch empfehlen, nicht so leicht konf- und lustlos zu werden. Denn auch die drei vorgelegten Tore von Wesel hätten noch aufgeholt werden können. Wenn die Tabellenführung durch diese zwei Verlustpunkte auch noch nicht arg gefährdet sein dürfte, so ist es doch ratsam, nicht so gleichgültig die Punkte zu verschenken. Diese Sensation dürfte den Sportfreunden neuen Mut geben und sie anspornen, mit doppeltem Eifer die letzten Spiele der Serie zu bestreiten, damit der in so greifbare Nähe gerückte Aufstieg nicht noch in letzter Stunde ein Traum wird.

Chamavia 1. M. — Teutonia 1. M. 6:11.
Sportfreunde 1. Jgd. — T. u. B. Fildeken 1. Jgd. 2:0.
Sportfreunde 2. Jgd. — K. K. B. 1. Jgd. 2:1.
Sportfreunde 3. Jgd. — K. K. B. 2. Jgd. 2:1.

D. J. K. Rhede — Preußen Brassert 3:3.

Obige Mannschaften standen sich in Rhede gegenüber. Schon in der vierten Minute konnte der eifrige Linksinnen das ersteTor für seine Farben treten, dem in der achten Minute der Mittelläufer das zweite Tor folgen ließ. Auch weiterhin blieben die Rhedenser überlegen und konnten vor Halbzeit noch ein drittes Tor treten. Zwei Minuten vor Halbzeit kamen die Gäste zu ihrem ersten Treffer. Nach Halbzeit waren die Gäste im Vorteil und konnten dieses auch durch zwei weitere Tore ausdrücken. Das Spiel nahm hiermit einen verdienten Ausgang.

Bei Stuhlverstopfung nur Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen



Landwirtschaftliches.

Was sagen die Holländer zum Gemüsebau?

„De Tuinderij", das führende Fachblatt für den holländischen Gemüsebau, schreibt in ihrer Nummer vom 7. Januar ds. Js. wie folgt: „. . . . . Auch im Hinblick auf die Entwicklung des deutschen Gemüsebaues sahen wir mehr als einmal ein höhnisches Lächeln um den Mund unserer Gärtner spielen. Wir müssen vorsichtig damit sein. Die Entwicklung des Gemüsebaues geht nicht so schnell und Millionen und Millionen, die von Reich und Provinzen zur Verfügung gestellt worden sind, haben nicht den erwarteten Erfolg gehabt, aber sie brachten auch keine Enttäuschung, die entmutigte. Im Gegenteil. Mit einer Hartnäckigkeit, die man bewundern muß, kämpft man in Deutschland für die Ausdehnung und Entwicklung des Gemüsebaues, der noch gewaltig im Rückstand ist. Aber gerade dieser Rückstand bietet Möglichkeiten, die noch Ueberraschungen bringen können. Lassen wir uns von ihnen nicht überrumpeln. Neben der großen Ausdauer der Deutschen in ihren Versuchen, die Kultur unter Glas zu entwickeln, steht die Entwicklung des Veilingssystems in einer Anzahl von Gemüsezentren. Diese macht vielleicht ebenso schnelle Fortschritte wie bei uns. Die erste Veiling wurde 1919? (1914) in Straelen eingerichtet und hat jetzt einen Umsatz von 2 Millionen RM. Der Anlieferungszwang ist in Straelen bereits durchgeführt und überhaupt liefert die ganze Einrichtung der Straelener Veiling den Beweis, daß der deutsche Gemüsezüchter auch organisieren kann. Nach Straelen kamen die Versteigerungen in Wesel, Krefeld und Fischenich, während am Mittelrhein einige 6 Veilingen gegründet wurden, wie wir in der „Tuinderij" vom 17. Dezember beschrieben. Diese Tatsache wird eine bedeutende Rolle in der Zukunft spielen und sie wird für den Gemüsebau in Deutschland, genau wie bei uns, als eine mächtige Anregung für die Entwicklung des Gemüsebaues sich erweisen. Gewiß, wir haben einen Vorsprung, aber die Größe dieses Vorsprunges haben wir nicht auf die Dauer gepachtet, das dürfen wir nicht vergessen. Wir müssen alles daransetzen, diesen Vorsprung zu behalten, sonst werden wir ihn verlieren." — Wir buchen diese Feststellungen des holländischen Gemüsebaues als Beweis dafür, daß die Tätigkeit des deutschen Gemüsebaues in Holland ernste Würdigung findet. Die sachlich durchaus zutreffende Form, in der das geschieht, kann für uns nur Anlaß zu erhöhter Anspannung unserer Kraft im Dienste der Förderung von Produktion und Absatz des deutschen Gemüsebaues sein, damit trotz des noch großen Vorsprunges Hollands schließlich doch das Ziel der Rückeroberung des Marktes für die heimische Produktion erreicht wird.

Zeitschriftenschau.

Das neue Daheim (86. Jhrg. Nr. 22)

ist erschienen und enthält eine Fülle wertvoller Anregungen aus allen Gebieten heutigen Lebens und Wissens. Der Wochenschau im Bild folgt ein interessanter Bericht über Fischzucht mit dem Flugzeug als Kundschafter einer Nordsee-Fischdampferflottille. Ein juristischer Beitrag nimmt gegen den neuesten Entwurf des Hausgehilfengesetzes Stellung. Die Berliner Bühnenschau, die Plauderei des Afrikaforschers Hans Schomburgk, und der reich illustrierte kulturhistorische Aufsatz „Der ernsthafte Fastnachtsnarr" seien weiter genannt. Neben einem fesselnden Abschnitt des neuen Romans „Schatzgräber in Franken" von Friedrich Schnack steht die abgeschlossene lustige Novelle „Der Reporter rettet ein Leben" von Lothar P. Manhold. Das Frauenheim bringt berufliche, modische und hauswirtschaftliche neue Ratschläge. Auch auf die ganzseitige Kunstbeilage und den übrigen künstlerischen Bildschmuck des Heftes, den reichhaltigen Rätselteil, die Auskunftsecke und den umfassenden Daheimanzeiger mit seiner ausgedehnten Pensions- und Stellenvermittlung soll wieder besonders hingewiesen werden. — Zu beziehen durch Temming und Heilborn.

Eingesandt.

Neuartige Heizung für das Gymnasium.

Unter diesem Titel wurde in der Mittwochausgabe dieses Blattes die Heizungsanlage für das Gymnasium bezeichnet, eine Herausforderung der Fachkreise. Diese Ausführung, insbesondere die darin versteckte Begründung zur Vergebung der Arbeiten nach auswärts, bezweckt eine Herabwürdigung der ohnehin geschädigten Bocholter Unternehmerfirmen, welche unzweifelhaft auf gleicher technischer Höhe stehen. Die Vergebung der Arbeiten erfolgte unter Vermeidung eines rechnerisch zu ermittelnden Verdingungsergebnisses auf Vergleich eines Teiles der Angebotspositionen der verschiedenen Bewerber, in welchen man eine günstigere Preisgestaltung der ausführenden Firma ermitteln konnte Die sogenannte „neuartige" Heizungsanlage ist von allen am Wettbewerb beteiligt gewesenen Firmen angeboten worden und ist eine Niederdruck-Warmwasserheizung, wie sie allerorten erstellt wird. Für die Ausdehnung der Anlage genügt der natürliche Auftrieb nicht, und werden hierzu Umwälzpumpen zum Betrieb der Anlage benutzt, eine neuartige Lösung, welche schon vor 15—20 Jahren von Heizungsfirmen angewandt wurde. Wärmespeicher sind der Technik ebenfalls nicht erst neueren Datums bekannt geworden, und sind diese Einrichtungen überall da anzutreffen, wo Abwärme nutzbar gemacht werden soll. Der Verwendungszweck von Wärmespeichern bei Pumpenheizungen ist eigentlich der, daß nachts die Anlage mit einer gewissen Reserve ohne Bedienung der Kessel weiter betrieben werden kann, und bedeutet die im Gymnasium vorgesehene Verwendung hierzu nur eine Variante, da das Laden der Wärmespeicher mit Energien und Abgabe der letzteren beliebig vorgenommen werden kann. Die bestimmte Absicht der Verwendung, nämlich die Anheizzeit der Anlage auf ca. 1 Stunde herabzudrücken, ist keine Neuerung; neu ist höchstens die Auffassung, daß die Wirtschaftlichkeit der Anlage damit erhöht wird. Der vorsätzliche Gedanke, die gesamte Heizungsanlage abzusperren und durch die Heizkessel für die Anheizzeit des nächsten Tages zu speichern, wird eine Erschütterung erfahren, wenn mit Sinken der Außentemperaturen eine totale Absperrung der Heizanlage wegen der dann bestehenden Einfrierungsgefahr nicht mehr möglich ist und der Betrieb ununterbrochen Tag und Nacht durchgeführt werden muß. K.

Verantwortlich für den Inhalt: Für Politik Chefredakteur Dr. Mario; für Feuilleton Josef Hahn, für Westdeutschland Fr. Schönwasser; für Handel und Sport Dr. Ing. E. Benkert, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Bernhard Rapin, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: Temming, Bocholt. Derzeitige Gesamtauflage Josef Wallis, Bocholt. Für den örtlichen Anzeigenteil Josef Wallis, Bocholt. Druck: „Borgia" G. m. b. H., Münster i. W.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Samstag abend 9.30 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante (1567

Ehefrau Josef Huber

Franziska geb. Liesner

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach kurzer schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 31 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

namens der trauernden Hinterbliebenen:
Josef Huber und Kinder.

Spork, Borken, Bottrop und Wauwiel (Schweiz), den 3. März 1930.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 6. März 1930, morgens 8.30 Uhr, von der Kirche in Spork aus, anschließend das hl. Seelenamt in der Pfarrkirche Spork, wozu frdl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, bitten wir, diese als solche betrachten zu wollen.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen
Schwach- u. Starkstr.-Technik Ingenieur- und Werkmstr.-Abt.
Asit. Sonderabt. f. Landm. u. Flugt. für Masch.- und Automobilbau

---

Haussammlung des Vinzenz-Vereins.

Der Vinzenz-Verein bittet alle Bewohner von Stadt und Land, seine charitativen Bestrebungen durch reichliche Zuwendungen an Geld, Lebensmitteln, Stoffen, Kleidungsstücken und Mobilien zu unterstützen, besonders bei der diesjährigen Haussammlung. Stoffe, Kleidungsstücke und Mobilien nehmen die Verwalter der Kleiderkammer Herr Postassisten i. R. Theodor Wegener, Hermannstraße 13 und Herr Schuhmachermeister Aloys Hölscher, Neustraße 26 in Empfang. lsm

---



Achtung! Holl. Fische!

Empfehle von Dienstag nachmittag 2 Uhr an:
Große, mittel und Bratschellfische, Schollen, Steinbutt u. Kabeljau, sowie echte Monnikendammer Bratbückinge, holl. Lachsbückinge, Kieler Bückinge, Kieler Sprotten und holl. Bokkheringe.

Jakob Goedhardt
Langenbergstr. 13. Telefon 2589.



Achtung!



Erhalte heute (Dienstag) eine Sendung

Ia. Schweine.

Verkaufe diese ab **Mittwoch morgen 8 Uhr** ab meinen Stallungen.
Liefere nur erstklassige Tiere.

Friedr. Buers, Dingden.
1575 Fernruf Ringenberg 106.

Gesundheit ist Reichtum!

+ Kranke +

welche bisher keine Heilung fanden, wenden sich vertrauensvoll an

G. Niemann
Magnetopath und Homöopath.

Sprechstunden von jetzt an auch in

Bocholt, Realschulstr. 15,

bei Malermeister Kampshoff, Dienstags von 1½—5 Uhr nachmittags.

Bitte Tages-Urin mitbringen. — Tägliche Danksagung von Geheilten. Auf Wunsch Hausbesuch.

Eine größere Partie

Futtermöhren

zu verkaufen.

Honsel-Welsing, Hohenhorst, (1565
Fernruf 2834.

Habe laufend ab Lager (Bahnhof Dingden) abzugeben: prima

oberrheinische Stangen

für Sparren, Gerüststangen, Balkenschlieten, Gerüsthebel, Baumpfähle, Bohnenstangen usw. Ferner prima kernige (1569

Eichen-Drahtpfosten

gespaltene u. runde, sowie eichene

Einfriedigungspfähle

aller Art. Gebe selbiges zu äußerst billigen Preisen ab.

Heinrich Schroer,
Holzhandlung,
Dingden i. W.,
Fernruf Nr. 7 Amt Ringenberg.

Tüchtige

Schneiderin

kath., welche am 1. März ihre Lehrzeit beendet, sucht zu April oder Mai Stellung zur weiteren Ausbildung in einer Damenschneiderei.

Angebote erbeten unter Nr. 322 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. oder 15. April für meinen Haushalt und zwei Kindern selbständiges, in Küche und Hausarbeit erfahrenes, kinderliebes (1571

Mädchen

welches schon in besserem Hause gewohnt hat. Zweitmädchen vorhanden.

Frau Ernst Bosschen, Borken i. W.

Technikum Lemgo i. Lippe
Maschinenbau
Elektrotechnik, Tiefbau
Hochbau, Eisenbetonbau

Bei Arterienverkalkung

Gicht, Rheumatismus sichere Hilfe durch den vieltausendfach erprobten **„Bremer Schlüssel-Tee"** (Il perag. der in seiner unerreichten Wirkung noch nie versagt hat. — Nur in Original-Packung zu RM. 1.80. — Verlangen Sie Gratisprobe und Druckschrift. Nur zu haben k1248

Drogerie Maaß
Osterstr. 22. Ruf 3328



Bezirks-Vertreter

in Holzdraht-Rollos und imprägnierten Stoff-Rollos (Selbstroller) **wird sofort eingestellt.**

Angebote an das Cegede-Stammhaus:

Carl Götze, Düsseldorf,
Heresbachstr. 26 k1572

Zum 1. April oder auch früher suchen wir nach auswärts eine zuverlässige tüchtige

Bürokraft (Herr oder Dame)

welche in Kontorarbeiten vollkommen perfekt ist. Gute Handschrift und sicheres flottes Rechnen Hauptbedingung. (1570

Wo? ist zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Mehrere (318

Ringfasanen

hat preiswert abzugeben.

Platz, Stenern 58.

Drei prima schwarzbunte (1573

Stierkälber

hat zu verkaufen.

Joh. Wittag, Barlo,
Tel. 2625.

Achtung! Möbelkäufer!

Schlafzimmer und **Speisezimmer**

hat umständehalber billig abzugeben

Diedrich Kemink
Suderwick (2 Schaufenster)
Fernsprecher 109 Amt Isselburg.

❖ ✣ ❖ 1064

Andere Möbel auch sehr preiswert. Qualitätsware / Bequeme Zahlungen. Bei Einkauf Fahrtvergütung.

Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung als

Uhrmacherlehrling

für sofort oder später gesucht.

Angebote erbeten unter Nr. 1574 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein älteres in Küche und Hausarbeit erfahrenes, selbständiges Mädchen, sucht für bald

Stelle

als Haushälterin oder Alleinmädchen bei alleinstehender Dame oder Herrn.

Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zum 1. April

5 Zimmerwohng

im Zentr. der Stadt, (2. Etage) mit Heizung und Badez.-Benutzung, möglichst an Damen, ganz od. geteilt zu vermieten. Evtl. teilw. möbliert. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Nähmaschinen

liefere ich bedeutend billiger wie hausierende Agenten.

Reparaturen

fachgemäß sofort unter Garantie.

Heinr. Rose, Nobelstr.

Enthaarungs-Milch-Creme „Exex"

hat durch seine vorzüglichen Eigenschaften Weltruf erlangt. Die Haare sind wie weggehaucht, die Haut glatt wie Marmor! Tube 2 Mk. Hersteller: Parfümeriefabrik „Eglepäng", Berlin SO 174. — Hier zu haben: 787

Salon Scheer-Rapp, Navarbistr. 33.

Bei Rheumatismus, Ischias, Gicht: Rheuma-Sensit! Und anders nicht!

Ich erkläre hiermit, daß meine rheumatischen Schmerzen, Ischias und Hexenschuß nach Gebrauch des Rheuma-Sensit verschwunden sind. Ich habe vielerlei versucht, allerlei Pflaster, Einreibungen und dergleichen. Rheuma-Sensit war das Beste. (10 113

Wilhelm Dietrich in M.

Rheuma-Sensit D. R. P. Nr. 433 025 wird vieltausendfach gelobt und ärztlich empfohlen. Die Tube kostet 80 Pfg., die Doppeltube RM. 1,50. Rheuma-Sensit ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Machen Sie einen Versuch. Bestimmt zu haben:

Drogerie Maaß, Osterstraße 22 — Medizinal-Drogerie Heinrich Uhlenkotte, Neustraße 13 — Stern-Drogerie, A. Steiner & Grote, Inh. A. Steiner, Nordstraße 9 — Rhede: Markt-Drogerie Th. Schüling, Markt 2.

Uhren Goldwaren

Durch gute Ware und aufmerksame Bedienung mir die Gunst meiner Kundschaft zu erwerben, ist der Leitsatz, unter dem ich

Neustraße 1
ein
Uhren- u. Goldwaren-Geschäft
nebst Reparaturwerkstatt
eröffnete

Langjährige Erfahrung und beste Fachkenntnisse bürgen dafür

M. B. Hermeier
Bocholt i. W. **Uhrmachermeister** Neustraße 1

Für Fußböden · Wände · Decken · Dachschrägen · Dächer

CELOTEX DIE ISOLIERENDE BAUPLATTE

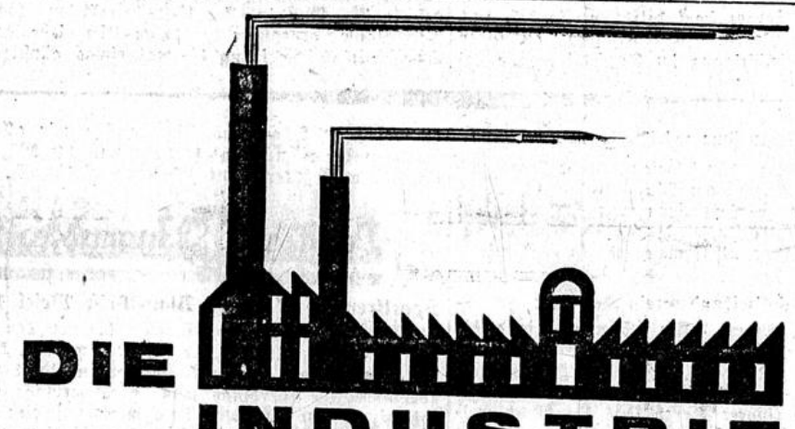
Zu verwenden:	Ohne Putz
Zu verputzen:	Ohne Putzträger
Zu verleimen:	Mit Holz, Tapete, Linoleum
Festhaftend:	Auf Beton
Schützt:	Gegen Wärme, Kälte, Feuchtigkeit
Verhindert:	Schwitzwasserbildung
Verringert:	Die Baukosten
Spart:	Brennmaterial und Raum
Wirkt:	Schalldämpfend und schallisolierend
Dekorativ:	In rohem Zustande mit Leisteneinteilung, gestrichen mit Leim- oder Oelfarben
Lieferbar:	In Längen von 2,40 bis 4.25 m und Breiten von 1,20 m

Spezialplatte für Dachisolierung (direkt unter die Dachhaut) **0,61×1,52 m**
Spezialplatte für Linoleumunterlage . . . . 0,91×1,52 m
Spezialplatte für akustische Zwecke 0,15×0,30 m u. 0,30×0,30 m

DEUTSCHER CELOTEX-VERTRIEB G. m. b. H. POTSDAM

1382a Telegramm-Adresse: Celotex Fernsprecher 2324

Bezirksvertretung: **Franz Böltink**
Bocholt i. W. **Tel. 3223/4**



DIE INDUSTRIE

muß heute mehr denn je die Qualität ihrer Erzeugnisse propagieren • Eine gute und moderne

Drucksache

behält dauernden Werbewert • Unsere leistungsfähige Buchdruckerei steht mit einem Vertreterbesuch gern zu Diensten

J. & A. Temming, Bocholt i. W.
Realschulstraße Nr. 14 Telephon Nr. 3054

Besser schlafen heisst besser leben!

Zum guten Bett gehört ein gutes Kopfkissen. Das beste Kissen ist das patentierte Ballonkissen (D.R.P. 472 081)

Die Vorbedingung für einen besseren Schlaf ist ein gutes Bett. Bedenken Sie das und wählen Sie beim Einkauf von Federbetten nur das Beste. Es macht sich bezahlt

---

Capitol-Theater

Denken Sie noch an den großen Film **Blutsbrüderschaft?**
Einen ähnlichen Film vom selben Typ bringen wir
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
den überall mit ungeheurem Beifall aufgenommenen Paramet-Großfilm:
Adolph Zukor und Jesse L. Lasky zeigen:



Eine große Romanze von Kampf und Liebe im Gluthauch der Sahara in 9 spannenden **Akten,** sie führen wieder in die Wüste und zeigen die erbitterten Kämpfe mit den Arabern.

Im zweiten Film kommt auch der Humor zur Geltung. Ein Generalangriff auf die Lachmuskeln ist der originelle Film:



(Walter mit der Satanskutsche)

Wollen Sie lachen, bis Ihnen die Lachtränen das Gesicht herunterkullern? Wollen Sie sich von all Ihren Sorgen erholen? Dann sehen Sie sich den Erfinder Walter Forde an, wie er in breiten Schlenkerhosen, kurzem Jackettchen und keckem Strohhut hinter seinem durchgebrannten Tank herjagt. 8 Akte zündenden Humors und atemraubenden Sensationen.

Dazu noch das zweiaktige Lustspiel
Der sanfte Paul
und der interessante Lehrfilm
Gläserne Wundertiere.

Sorgen lassen Dich nicht schlafen

statt frisch und arbeitsfreudig, bist Du am Morgen wie zerschlagen. Nimm einmal als Schlafmittel die

Dr. Hübener's Lupa-Bohnen

ein Kräutererzeugnis von erstaunlich guter Wirkung, ohne jeden schädlichen Einfluß auf Herz oder andere Organe. Versuche es noch heute, Du wirst wieder froh werden. Die Schachtel mit 40 Stück kostet nur **Mk. 2,50.**

Drogerie Bruns, Bocholt.

Aus Westdeutschland.

In der Notwehr erschossen.

:: **Essen**, 3. März. Heute morgen gegen 6 Uhr wurde die Polizei in Essen-Borbeck zu einer Familienfeier gerufen, die in eine Schlägerei ausgeartet war. Nachdem die Polizisten die Streitigkeit geschlichtet hatten, wurden sie auf dem Heimwege von 16 Personen überfallen, die den Beamten gefolgt waren. Während es dem einen gelang, seine Angreifer mit vorgehaltenem Revolver in Schach zu halten, wurde der andere zu Boden geworfen. Vier bis fünf Männer knieten auf ihm und entrissen ihm den Gummiknüppel, mit dem sie auf den Beamten einschlugen. Schließlich gelang es ihm, sich loszureißen; er wurde aber wieder eingeholt. Da einer der Verfolger trotz Warnungsrufe des Beamten auf ihn einschlug, gab er einen Schuß ab, der einen 28jährigen Bergmann in die Brust traf und ihn tötete. Das Geschoß, das den Körper durchschlug, prallte auf dem Straßenpflaster ab und verletzte ein gerade vorübergehendes 17jähriges Mädchen am Kopfe leicht. Das Mädchen mußte sich ins Krankenhaus begeben.

★

Gelsenkirchen-Buer, 2. März. **Ablehnung der Nachtragsumlage.** Der Hauptausschuß beschäftigte sich in einer Sitzung mit der von der Verwaltung vorgelegten Nachtragsumlage für den Haushaltsplan 1929. Aus den Erklärungen, die von den Rednern der einzelnen Fraktionen abgegeben wurden, ging hervor, daß eine Mehrheit für die Verwaltungsvorlage nicht vorhanden sei. Es wurde beschlossen, daß der voraussichtliche Fehlbetrag für 1929 auf 4 378 500 RM festgesetzt wird. Die Deckung des endgültig festgestellten Fehlbetrags des Jahres 1929 und der Fehlbeträge der Vorjahre wurde beschlossen und soll im Zusammenhang mit dem Etat für 1930 ihre Erledigung finden. Die Stadtverordnetenversammlung schloß sich am Freitag dem Beschluß des H.-A. an. Die Abstimmung ergab bei Stimmenthaltung der Kommunisten nach Feststellung des Oberbürgermeisters 40 Stimmen für die Ablehnung der Nachtragsumlage nach dem Beschlußvorschlag des Hauptausschusses. Die SPD. blieb mit ihrem Antrag, den Nachtragsetat und die Nachtragsumlage nach der Vorlage der Verwaltung anzunehmen, bis auf einige wenige „Hospitanten" allein. Mit dem Zentrum stimmten die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei, der Demokrat Dr. Terner, die Deutschnationalen, die Evangelische Vereinigung und der Nationalsozialist für die Ablehnung der Nachtragsumlage und für den Beschluß des Hauptausschusses.

Gladbeck, 3. März. **Ein Geisteskranker als Straßenräuber.** Im Ortsteil Bülse wurde der Milchhändler Johann Leibold an der Ecke Dorstener- und Bülserstraße von einem unbekannten Mann angefallen. Der Angreifer verlangte nach Buer-Hassel gefahren zu werden und als Leibold sich weigerte, erhielt er mehrere Faustschläge ins Gesicht. Der Angreifer riß die Zügel des Fuhrwerks an sich und bog in Buer in die Pawickelstraße ein. Während der Fahrt entriß er dem L. seine Geldtasche, in der sich 700 Mark befanden. Als dem Fuhrwerk mehrere Bergleute, die auf dem Wege zur Schicht waren, begegneten, sprang L. von dem Wagen herunter und rief um Hilfe. Er wurde von seinem Angreifer, der ebenfalls von dem Wagen heruntersprang, erneut angefallen und mit einem großen eisernen Schraubenschlüssel bearbeitet. Es gelang Leibold jetzt, den Wagen und seine Führung wieder an sich zu reißen, während die inzwischen benachrichtigte Schupo den Räuber auf einem Bordstein sitzend, festnahm, nachdem ein Beamter ebenfalls einen Schlag mit dem Schraubenschlüssel erhalten hatte. Der Festgenommene, der Erwerbslose Ernst Wittke aus der Birkenstraße in Buer-Hassel, ist zweifellos geistig nicht normal und auch bereits wegen eines Nervenleidens in einer Heilanstalt gewesen.

◆ **Witten**, 3. März. **Das Fabrik-Großfeuer in Witten.** Zu dem Großfeuer in den Drahtseilwerken der Firma W. Schulze-Vellinghausen in Witten, durch das das Fabrikgebäude und die Lagerräume für die Halb- und Fertigwaren der Handspinnerei eingeäschert wurden, wird noch berichtet: Nach den Feststellungen der Kriminalpolizei ist der Brand durch Funkenflug eines Schweißapparates entstanden. Die sofort alarmierte Feuerwehr fand bei ihrem Eintreffen die Fabrik in hellen Flammen. Es gelang ihr jedoch, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die modern eingerichtete Handspinnerei zu retten. Nach 24stündiger Löscharbeit ist die Wehr am Samstag nachmittag unter Zurücklassung einer Brandwache abgerückt. Der Schaden, der auf 250000 Mark geschätzt wird, ist durch Versicherung gedeckt. Der Betrieb der Handspinnerei wird in einigen Tagen in vollem Umfang wieder aufgenommen werden.

□ **Hagen**, 3. März. **Ein Wohnhaus niedergebrannt.** Am gestrigen Sonntag wurde die Feuerwehr nach der Bremke gerufen, wo ein Wohnhaus in der Grundschötterstraße, das der Firma Harkort gehört, in hellen Flammen stand. Bei Eintreffen der Wehr war kaum noch etwas zu retten, so daß das Haus fast ganz niederbrannte. Große Heu- und Strohvorräte fielen den Flammen zum Opfer. Auch zwei Ziegen kamen um. Die Möbel der Hausbewohner konnten in Sicherheit gebracht werden. Infolge des Brandes sind drei Familien obdachlos geworden.

Herford, 2. März. **Ein Gemeindevorsteher wegen Lungentuberkulose nicht bestätigt.** Die Gemeindevertretung von Valdorf wählte den Gemeindevertreter Güse zum Gemeindevorsteher. Dieser wurde jedoch vom Landrat wegen offener Lungentuberkulose nicht bestätigt. Die Gemeindevertretung legte hiergegen Beschwerde beim Bezirksausschuß ein. Der Bezirksausschuß hat aber die Beschwerde jetzt abgewiesen, sodaß ein neuer Gemeindevorsteher gewählt werden muß.

Kevelaer, 3. März. **Die Unterschlagungen bei der Amtskasse in Kevelaer.** Die Revision der Amtskasse durch den Verbandsrevisor ist so gut wie beendet. Der Revisionsbericht dürfte noch Ende dieser Woche abgeschlossen werden. Die Gesamtsumme der Unterschlagungen des Kassendirektors von der Meulen bei der Gemeindekasse beläuft sich auf rund 60 000 RM., außerdem dürfte die Kirchenkasse um rund 30 000 RM. geschädigt worden sein, so daß die Unterschlagungen van der Meulens insgesamt fast 100 000 RM. erreichen.

Kleve, 3. März. **Vier Lebensretter.** Hier erhielten vier Personen gleichzeitig die Rettungsmedaille am Bande für die Rettung Ertrinkender aus dem Rhein. Unter den Ausgezeichneten befindet sich der Schriftleiter Matenaar von der Redaktion des „Volksfreund", der gemeinsam mit einem Kellener Bürger bei dem vorjährigen Eisstand sechs bei Emmerich eingebrochene Personen den Fluten entreißen konnte.

+ **Köln**, 2. März. **Die Lehrschau „Holz" ab 23. März in Köln.** Die vom Verein Deutscher Ingenieure und mehreren führenden Fachverbänden für Forst- und Holzwirtschaft geschaffene Lehrschau „Holz" die zum ersten Male während der vorjährigen Hauptversammlung des Vereins Deutscher Ingenieure in Königsberg der Oeffentlichkeit gezeigt wurde und kürzlich auf der fünften Grünen Woche in Berlin große Beachtung fand, wird nunmehr den zahlreichen Interessenten in Westdeutschland zugänglich gemacht werden. Sie wird zunächst in der Zeit vom 23. März bis 9. April in Köln aus Anlaß der



Lesmona bringt die Tabak-Massage

Gewinnauszug
5. Klasse 34. Preußisch-Süddeutsche

zur Geltung.
keln



das Gesicht
ren Sorgen
Walter Forde
Jackettchen
hgebrannten
ors und

l

P G.

fen
n Morgen
mittel die
nnen
Wirkung,
ere Organe.
ob werden.
. 2,50.

(26. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

19. Ziehungstag — 1. März 1930

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 500000 M. 217188
2 Gewinne zu 10000 M. 77626
8 Gewinne zu 5000 M. 17349 24064 107620 222104
6 Gewinne zu 3000 M. 142526 242170 278205
4 Gewinne zu 2000 M. 132918 272798
48 Gewinne zu 1000 M. 24991 28009 136282 140705
146381 152984 158707 158835 162681 177756
242661 256523 257813 263199 289665 293238
296522 297621 348035 348633 352659 363588
364714 384659

80 Gewinne zu 500 M. 688 6535 11103 16578 24868
27099 47155 50919 58090 63850 73543 77585
85307 99004 101083 104217 111881 117527 118987
177416 196329 200558 203964 204710 226941
227434 246692 253743 273592 280338 280533
294995 315520 329076 334618 347167 359432
384174 386772 389188

230 Gewinne zu 300 M. 7992 20888 25320 28638
32652 33539 36651 42943 47230 53464 54875
56140 56206 62430 64017 66612 68501 71912
73281 80609 81883 82102 89915 91656 93884
102011 103105 109257 111757 112023 113993
114370 115260 120938 122464 122566 122928
124423 129280 132048 133544 133961 147602
153707 156897 170323 174734 178943 179969
181924 194137 194788 196340 196646 197169
202095 203482 232502 233390 236523 237203
238566 239584 240231 246326 247466 260032
261192 261477 262049 263923 265871 267126
268599 270455 275199 275288 276501 276851
280402 289356 294737 298734 300179 303960
308812 312149 313519 319883 321502 322567
324586 325908 328778 346099 351622 352309
354369 359867 361382 361522 363880 365452
367007 367121 367417 368906 372725 377642
381335 384630 386669 389594 395848 397615

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 94971 205155
10 Gewinne zu 3000 M. 94532 218675 250146
319081 398438
12 Gewinne zu 2000 M. 101442 121271 283829
324404 344520 398737
36 Gewinne zu 1000 M. 6469 65850 106200 112730
124014 145453 156722 167113 173366 197491
200655 204810 231658 254787 295098 319688
364501 367836
72 Gewinne zu 500 M. 2320 11482 22199 32974
34217 40107 46605 57957 68065 99819 100880
102697 104933 113750 132052 133117 138699
144474 157929 182646 187024 187659 219514
219937 249922 253134 260384 266509 279135
281295 342693 348036 351001 359346 381959
393505
162 Gewinne zu 300 M. 88 1487 8289 16325 19847
22901 24531 39116 42967 44803 49688 51009
52566 52678 55748 67314 72672 73664 81337
85945 96574 101755 103498 104359 106366 107001
108894 128804 138306 144969 145298 151696
152239 156007 170270 175859 179551 182693
186430 190452 193139 195925 199112 200971
206063 214716 215006 217805 221495 222668
249327 254249 259875 270175 277026 287239
290442 293156 302990 303502 309778 323486
336486 339131 341416 343181 351761 355079
355268 360360 364835 368316 368422 372263
375496 376613 381282 385598 387818 391261
391716

Die in der heutigen Vormittagsziehung gezogenen beiden Hauptgewinne von je 500000 M. (das große Los) fielen auf Nr. 217 188 in Abteilung I nach Jena, in Abteilung II nach Bremen.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 75000, 2 zu je 50000, 2 zu je 25000, 34 zu je 10000, 56 zu je 5000, 180 zu je 3000, 288 zu je 2000, 752 zu je 1000, 1594 zu je 500, 6148 zu je 300 M.

Beziehen Sie ihre Lose durch **Staatliche Lotterie-Einnahme Hollweg, Rheine i. W.**

dortigen Frühjahrsmesse zu sehen sein, die vom 23. bis 27. März stattfindet. Anschließend sind Tagungen des Handwerks vorgesehen. Der Schluß der Lehrschau fällt zusammen mit dem Ende der Kölner Möbelmesse, die vom 6. bis 9. April veranstaltet wird. Als nächster Ort ist Stuttgart in Aussicht genommen worden, wo die Lehrschau „Holz" im Rahmen der Technischen Tagungswoche in der Zeit vom 30. Mai bis 22 Juni aufgebaut werden wird.

Bacharach, 3. März. Von einem Weinbergpfahl aufgespießt. Ein aus Steeg stammender Winzer stürzte bei dem Tragen von Dung in den Weinberg infolge eines Fehltritts in die Tiefe. Bei dem Sturz wurde er von einem Weinbergpfahl aufgespießt. Mit schweren inneren und äußeren Verletzungen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus nach Bingen gebracht.

Koblenz, 2. März. Das „Görreshäuschen". Die Instandsetzung des einstöckigen „Görreshäuschens" im Hinterhof des Hauses Rheinstraße 28 mit einem Blick auf den Park des ehemaligen Generalkommandos ist in diesen Tagen beendet worden. Man hofft, das Innere dieser ehrwürdigen Erinnerungsstätte an Görres durch zeitgenössische Stiche und Möbelstücke — es ist an Leihgaben aus städtischem und Museumsbesitz gedacht — auszustatten. Der Eingang zum Görreshäuschen ist durch das Haus Rheinstraße 28 und durch eine an diesem angebrachte Marmortafel mit der vergoldeten Inschrift „Zugang zum historischen Görreshäuschen" kenntlich gemacht worden.

Aachen, 3. März. Beim Glücksspiel überrascht. In einer der letzten Nächte durchsuchte ein Aufgebot von Kriminalbeamten ganz unvermutet eine hiesige Gaststätte, deren Inhaber schon seit längerer Zeit im Verdacht stand, gewerbsmäßiges Glücksspiel zu betreiben. Ehe überhaupt jemand wußte, was vorging, hatten die Beamten die Einrichtung und den Inhalt der Kasse mit Beschlag belegt. Die Spieler waren meist junge Leute, die bei Tage keiner geregelten Beschäftigung nachgehen. Auch viele Wohlfahrtsunterstützungsempfänger (!) befanden sich unter ihnen. Diese werden neben dem gerichtlichen Verfahren auch noch den Verlust der Unterstützung tragen müssen.

Frankfurt, 2. März. Kommunisten schmähen die italienischen Fußballer. Heute nacht drangen eine Anzahl Kommunisten, mit Pinsel und Farbtöpfen ausgerüstet, in das Gelände des Stadions, in dem heute das Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Italien vor sich ging, um Schmähungen gegen Italien anzumalen. Polizeimannschaften, die das Gelände auch während der Nacht sicherten, konnten mit ihren Polizeihunden 15 Personen verhaften, die sich auch teilweise im Besitz von Waffen befanden. Der Zweck der kommunistischen Eindringlinge wurde nicht erreicht.

: Frankfurt a. M., 2. März. Universitätsprofessor Wilhelm gestorben. Der Gründer und Leiter des Frankfurter China-Instituts, Universitätsprofessor Wilhelm, ist nach längerer Krankheit in Tübingen im Alter von 56 Jahren gestorben. Professor Wilhelm galt als einer der besten Kenner der chinesischen Sprache, Kultur und Geschichte.

: Frankfurt a. M., 3. März. Selbstmord der Privatsekretärin von Direktor Becker. Frl. Janson, die langjährige Privatsekretärin des ehemaligen Direktors Becker von der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs A. G., wurde in der Nacht auf Sonntag in ihrer Dienstwohnung im Hause der Frankfurter Allgemeinen tot aufgefunden. Man nimmt an, daß sie Selbstmord verübt hat durch Einatmen von Leuchtgas oder Einnahme von Veronal.

Emden, 3. März. Landschaftsrat v. Frese im Alter von 103 Jahren gestorben. Auf der Burg Hinta zu Hinte ist heute im 103. Lebensjahr Landschaftsrat Viktor Georg Ernst v. Frese, Rittmeister a. D., gestorben.

die Tabak-Massage

Der Weg zur vollkommenen Reinheit des Tabaks — zur gesunden, bekömmlichen Zigarette — liegt jetzt frei. Lesmona bringt Ihnen durch Tabak-Massage einen neuen Zigarettengenuss, eine Zigarette von ausgesprochenem Wohlgeschmack: die „Wappenschild". Und: rauchen Sie so viel, wie Sie wollen, niemals wird die Kehle gereizt. Probieren Sie noch heute!

Gesunder Körper — gestählt durch Massage
Edler Orient-Tabak — *verfeinert durch Massage*

Wappenschild

Zigaretten

... der Tabak ist massiert

5 Pfg

Lesmona-Zigarettenfabrik, Bremen
— RINGFREI —

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

× **Berlin**, 3. März. Zu Beginn der neuen Woche ließ sich eine Tendenz in den Vormittagsstunden zunächst nicht erkennen, da man nicht wissen konnte, inwieweit sich die Zuspitzung der politischen Situation auf die Börse auswirken werde. Schon an der Vorbörse bemerkte man aber eine beachtliche Widerstandsfähigkeit und es zeigte sich, daß zu den ersten Kursen keineswegs stärkeres Angebot vorliegen werde. Während aus der Kunstseidenindustrie einige ungünstige Nachrichten bekannt wurden und auch ein Bericht der Handelskammer für Februar in ziemlich pessimistischem Tone gehalten war, hörte man auf der anderen Seite von günstigen Kaliabsatzschätzungen, von einer evtl. Dividendenerhöhung bei Mannesmann und vor allem wieder von der bevorstehenden Freigabe in New York sprechen.

Hiervon profitieren Hapag, plus 1,75 Proz. und Lloyd, plus 0,5 Proz., stärker. Außerdem gewannen Harpener, Braubank und Akkumulatoren zirka 1 Proz., von Auslandswerten zogen Otavi um 1 M an. An den übrigen Märkten bemerkte man vorwiegend kleine Abschwächungen, die jedoch nur vereinzelt über 1—2 Proz. hinausgingen. So verloren Augsburg Nürnberg 3,25 Proz., RWE. 3 Proz., Reichsbank 2,25 Proz. und Svenska 2 M. Vereinigte Stahlwerke notierten heute excl. 6 Proz. Dividende.

Im Verlaufe konnten Farben und Elektrowerte etwas Interesse auf sich ziehen, sodaß sich Kursbesserungen von ca. 2 Proz. ergaben. Später übertrug sich die freundliche Stimmung auf die übrigen Märkte und unter Führung der schon anfangs bevorzugten Werte ergaben sich allgemein Gewinne.

Die Vertagung der Kabinettssitzung auf morgen wurde dahingehend interpretiert, daß man Zeit zu einer Einigung gewinnen wolle.

Anleihen unverändert, später freundlicher, von Ausländern Bosnier im Verlaufe kräftig anziehend. Pfandbriefe sehr ruhig und wenig verändert. Devisen gesuchter, Pfunde etwas schwächer, Spanien weiter schwach veranlagt, Japan befestigt. Geld eher leichter. Tagesgeld 7—9 Proz., Monatsgeld 6,75 Proz. bis 8,5 Proz., Warenwechsel ohne Umsatz.

Märkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

Dortmund, 3. März. Auftrieb: Großvieh 790, Kälber 522, Schafe 17, Ziegen 2, Schweine 3113. Der Marktverlauf war bei allen Gattungen mittel. Es kosteten: Ochsen: a) 58—61, b) 54—56, c) 52—55, d) 48—50, e) 44—47, f) 41—44; Bullen: a) 58—60, b) 53—57, c) 48 bis 52; Kühe: a) 53—55, b) 48—52, c) 42—47, d) 30 bis 41; Färsen: a) 57—60, b) 50—56, c) 45—49; Kälber: a) —, b) 80—82, c) 65—79, d) 50—64; Schweine: a) 75 77—77, b) 77—79, c) 77—79, d) 74—76, e) 72—74, f) —, g) 65—71.

Essener Schlachtviehmarkt.

× **Essen**, 3. März. Auftrieb: Großvieh 445, Ochsen 68, Bullen 91, Kühe 246, Fresser 15, Kälber 734, Schafe 15, Schweine 3089, Färsen 25; Vorverkauf: Großvieh 43, Schafe 5, Schweine 310, Kälber 43, Bullen 1, Kühe 32, Fresser 10. Marktverlauf: ruhig. Es kosteten: Ochsen: a) 60—63, b) 54—56, c) 52—54, d) 48—51, e) 46—48; Bullen: a) 56—58, b) 53—55, c) 50—52; Kühe: a) 51—55, b) 45—50, c) 38—43, d) 28—35; Färsen: a) 57—60, b) 52—55; Fresser 40—46; Kälber: a) 90—110, b) 74—82, c) 62—72, d) 48—55; Schafe: a) 57—60, b) 48—52; Schweine: a) 77—80, b) 80—82, c) 79—81, d) 76—79, e) 72—76, f) —, g) 68—73.

Elberfelder Viehmarkt.

⊙ **Elberfeld**, 3. März. Auftrieb: Großvieh 674, Ochsen 273, Bullen 66, Kühe 227, Fresser 35, Kälber 434, Schafe 8, Schweine 2383, Färsen 72; Vorverkauf: Ochsen 28, Schweine 521, Kälber 56, Bullen 1, Kühe 2, Färsen 4. Marktverlauf: Großvieh infolge Sperrmarkts schlecht, Kälber mittel, Schweine lebhaft. Es kosteten: Ochsen: a) 57—59, b) 52—56, c) 45—51; Bullen: a) 53—55, b) 48 bis 51; Kühe: a) 48—52, b) 42—47, c) 30—45, d) 25 bis 29; Färsen: a) 56—58, b) 50—55, c) 44—49; Fresser: 43—48; Kälber: a) —, b) 75—80, c) 60—70, d) 50—58; Schweine: a) 80—82, b) 80—82, c) 80—82, d) 78—79, e) 78—79, f) 75—77, g) 70—75.

Düsseldorfer Viehmarkt.

× **Düsseldorf**, 3. März. Auftrieb: Ochsen 21, Bullen 25, Kühe 152, Fresser 3, Kälber 354, Schafe 5, Schweine 2135, Färsen 21. Marktverlauf: Großvieh und Kälber mittel, Schweine mittel, zum Schluß langsam. Es kosteten: Ochsen: a) 58—61, b) 52—57, c) 51—56, d) 45—50; Bullen: a) 55—58, b) 50—54; Kühe: a) 50—55, b) 44—49, c) 36—43, d) 25—35; Färsen: a) 55—58, b) 50—54, c) 45—48; Kälber: a) —, b) 72—82, c) 60—70, d) 45 bis 58; Schweine: a) —, b) 78—82, c) 79—83, d) 78—82, e) 74—78, f) —, g) 66—73.

Kölner Schlachtviehmarkt.

◇ **Köln**, 3. März. Auftrieb: Großvieh 934, Ochsen 352, Bullen 70, Kühe 426, Färsen 60, Fresser 26, Kälber 932, Schafe 29, Schweine 3515; Vorverkauf: Großvieh 52, Ochsen 13, Bullen 18, Kühe 20, Färsen 1, Kälber 16 und Schweine 362. Es kosteten: Ochsen: a) 56—60, b) 48—58, c) 48—54, d) 40—45; Bullen: a) 55—58, b) 50—54; Kühe: a) 50—54, b) 43—48, c) 35—46, d) 30—34; Färsen: a) 54—58, b) 46—53; Fresser 45—55; Kälber: a) 85—105, b) 75—80, c) 65—74, d) 50—63; Schweine: a) 80—83, b) 80—83, c) 80—83, d) 78—81, e) —, f) —, g) 70—75. Marktverlauf: bei Rindern beste Tiere auch noch höher bezahlt, ruhig geräumt. Kälber, Schafe ziemlich belebt, geräumt. Schweine ruhig geräumt.

Duisburger Produkten.

Duisburg, 3. März. Ostseehafer 17,2—18, ausl. Weizen 27—30, ausl. Roggen 22—24, ausl. Hafer 17,2 bis 19, ausl. Gerste 17—18, La Plata-Mais 15,2—16, Cinquantino-Mais 18,5, Bäckermehl 36,25—38,75, Roggenmehl 26,25—26,75, Weizenkleie 8—10, Weizenbollmehl 9 bis 10, Roggenkleie 7,5—9, Steffens Zuckerschnitzel 14,5. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht.

◇ **Berlin**, 3. März. An der Produktenbörse kam das Geschäft zu Wochenbeginn nur schleppend in Gang. Der Mehlabsatz hat noch immer nicht die erhoffte Belebung erfahren und da die Auslandsbörsen am Sonnabend überwiegend mit Preisrückgängen geschlossen hatten, fehlte es an jeglicher Anregung. Weizen war am Lieferungsmarkt infolge verschiedentlicher Realisationen etwas im Preise gedrückt. Prompt verladbare Ware blieb dagegen bei guter Nachfrage des Platzes und der Küste, letztere in der Hauptsache für Rechnung der rheinischen Mühlen, gut gehalten. Roggen ist heute, wie gewöhnlich Montags nicht sehr reichlich angeboten. Effektivware wird von der Stützungsgesellschaft zu unverändertem Preise aufgenommen, die Lieferungspreise wiesen nur unbedeutende Veränderungen auf. Mehl bei Sonnabendpreisen weiter sehr ruhig. Hafer ausreichend angeboten, jedoch nach wie vor ziemlich stetig. Gerste vernachlässigt.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 3. März 1930.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	1. 3.	3. 3.
Weizen märk	229—232	229.232
März	241—41½	240—238½
Mai	255	253½—52½
Juli	263	263
Tendenz:	fester	ruhig
Roggen märk	159—163	159—163
März	162—62½	162
Mai	171	171½
Juli	171½	171½—171
Tendenz:	stetig	ruhig
Gerste		
Braugerste	160—170	160—170
Futtergerste	140—150	140—150
Wintergerste	—	—
Tendenz:	ruhig	ruhig
Hafer märk	121—130	121—130
März	129	126—126½
Mai	137½	137—137
Juli	143½—144	143
Tendenz:	matt	ruhig
Mais Waggon	—	—
frei ab Hamburg	—	—
Tendenz:	geschäftsl.	geschäftsl.

	1. 3.	3. 3.
Weizenmehl	27½—34½	27½—34½
Tendenz	stetig	stetig
Roggenmehl	20.4—24	20½—24
Tendenz	stetig	stetig
Weizenkleie	8—8½	8—8½
Tendenz	stetig	stetig
Roggenkleie	7¼—7¼	7¼—7¾
Tendenz	stetig	stetig
Raps	—	—
Tendenz	—	—
Leinsaat	—	—
Tendenz	—	—
Viktoriaerbs.	21—26	21—26
kl. Speiseerbs.	18—21	18—21
Futtererbsen	16—17	16—17
Peluschken	16—18½	16—18
Ackerbohnen	16¼—18½	16—18
Wicken	18½—23	18—23
Lupinen blau	13—14	13—14
gelbe	16—17½	16—17½
Seradella alt	—	—
neu	24—29	25—29
Rapskuchen	13½—14½	13½—14¼
Leinkuchen	17.1—18.1	17—18
Trockenschn.	6.5—6.7	6.5—6.7
Soyaschrot	13.4—16.6	13.4—14.6
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock.	12.5—13	12½—13

Speisekartoffeln, weiße	1.70—2.00
Speisekartoffeln, rote u. Odenw. blau	1.80—2.20
Speisekartoffeln Nieren	2.50—2.80
Speisekartoffeln, gelbfl.	3.70—4.10
Fabrikkartoffeln in Pf.	7¾—8¼

Zucker.

Magdeburg, 3. März. März B 8,40, G 8,30; April B 8,55, G 8,50; Mai B 8,75, G 8,65; Aug. B 9,20, G 9,10; Okt. B 9,40, G 9,30; Dez. B 9,50, G 9,45. Tendenz: ruhig.

Bremen: Baumwolle

	3. 3. Brief	3. 3. Geld	3. 3. bezahlt	1. 3. Brief	1. 3. Geld	1. 3. bezahlt
loko	16.78			16.95		
März	15.40	—	—	—	15.68	—
Mai	15.96	15.93	15.94	16.23	16.18	16.18
Juli	16.18	16.16	16.17	16.43	16.38	16.40
Oktober	16.68	16.66	16.66	16.98	16.92	—
Dezember	16.78	16.74	16.76	17.06	17.00	—
Januar 1931	16.81	16.76	—	17.06	17.04	17.06

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	3. 3.	1. 3.		3. 3.	1. 3.
loko	8.38	8.51	Oktober	8.24	8.39
März	8.05	8.18	November	8.16	8.40
April	8.05	8.18	Dezember	8.30	8.46
Mai	8.11	8.24	Januar 1931	8.33	8.49
Juni	8.12	8.26	Februar	8.35	8.51
Juli	8.17	8.31	März 1931	8.38	8.54
August	8.19	8.34			
September	8.21	8.36			

Tendenz: ruhig

	3. 3.	1. 3.
Tagesimport	7000	—
Tagesokoverkäufe	4000	3000
Exportverkäufe	200	100
Egypt. Upper F. G. fair loko	10.01	10.08

Liverpool: Ostindische Baumwolle

		3. 3.	1. 3.
loko	F. C. Surtee	7.10	7.20
„	F. G. Broach	6.00	6.10
„	F. G. Nr. 1 Oomra	5.45	5.53
„	F. G. Americ Sind Punjab	6.70	6.80
„	F. G. Bengal	4.35	4.45
„	F. G. Sind	4.35	4.45
„	F. G. Tinnivelly	—	—

New York: Baumwolle

	3. 3.	1. 3.		3. 3.	1. 3.
loco	15.00	15.10	September	15.45	15.62
März	14.89	15.00	Oktober	15.48—52	15.65—68
April	15.02	15.14	November	15.64	15.80
Mai	15.16	15.29—31	Dezember	15.68—70	15.83—85
Juni	15.28	15.42	Januar 1931	15.74	15.90
Juli	15.41—42	15.56—57	Februar	15.43	15.59
August			Tendenz: stetig		

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	11000
Export nach England	8000
Export nach dem Kontinent	4000
Zufuhren im Innern	6000
Fracht nach Liverpool	45
Fracht für Standard	60
Zufuhren in Pacific-Häfen	—
Export nach Japan und China	—

Chicagoer Baumwollnotierungen

	3. 3.	27. 2.		3. 3.	27. 2.
März	14.81	15.10	Mai	15.06	15.45



Ihre Erwartungen

werden restlos erfüllt durch den klangschönen Europa-Empfänger

MENDE 38

GLEICHSTROM · WECHSELSTROM · MK. 145.- a. RÖHREN

Mende Hochleistungsgeräte führen alle Fachgeschäfte

Deckanzeige.

Empfehle den Herren Pferdezüchtern meinen für die Provinz angekörten u hochprämiierten

Warmblutheengst „Neron"

(von Nelusko), Fuchs mit Bleße. Deckgeld 20 RM., kein Fohlengeld.

Heinr. Schürmann.

Zeno - Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Suche zum 1. April ein tücht. kath.

Mädchen

für meinen landwirtsch. Haushalt, b. gut. Lohn, in der Nähe von Dorsten. Gefl. Angeb. unter Z 46 an die Dorstener Volkszeitung in Dorsten.

Tüchtiges a2682

Mädchen

welches gut zu Kindern ist, für einen besseren kath. Haushalt zum 1. April nach Essen gesucht. (3 Kinder, jüngstes 4 Jahre.) Lohn 45.— Mk. Angebot mit Angabe der bish. Stellen unter N B 4922 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen.

Tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit z. 15. März gesucht. Hotel Nienhaus, Borken i. W.

Suche zum 1. April ein tüchtiges kath.

Mädchen

als Stütze für Haus- u. landw. Arbeiten. Frau Ww. Riesenbeck, Münster, Kemper 20

Landwirtssohn, 23 J. alt, sucht zur weiteren Ausbildung Stelle als

Ackerknecht

Angebote sind zu richten an Buchh. Lonnemann, Selm i. Westf.

Suche zum 1. 4. einen kath. 14jährigen

Jungen

in kleine Landwirtschaft Nähe Münsters. Off. unter C V 1016 an die Anzeigenverwaltung d. Zeno, Münster.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich für meinen Haushalt ein in Küche und Hausarb. erfahrenes

Mädchen

Eintritt kann evtl. sof. erfolgen. Frau Thea Reuß, Damenputz, Bocholt i. Westf., Neustraße 5.

Katholisches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für Geschäftshaushalt von 2 Personen zum 1. April gesucht. Off. unter G K an das Tageblatt, Ochtrup, erbeten.

Zum 1. 4. braves, ehrl.

Zweitmädchen

gesucht. Frau Dr. Jaft, Greven i. Westf.

Haushälterin

gesetzten Alters, welche selbständig kocht und Küchenarbeit verrichtet, für einen besseren bürgerl. kath. frauen- und kinderlosen Haushalt im Zentrum der Stadt Münster zum 1. April **gesucht.**

Ein Zweitmädchen f. Putzarbeiten vorh. Für **Landwirtstöchter** eine schöne Gelegenheit zur Selbständigkeit.

Offerten mit **Bild**, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. u **Referenzen** sind zu richten unt. M E 295 an d. Zentral-Zeitungsbüro, Münster, Ludgeristraße 88.

Ahaus i. W.

Mittwoch, den 5. März 1930

Kram-, Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt

Größte Schweinemärkte des Grenzbezirkes.

Gesuche

Traktor-Bulldogführer

Landwirtssohn, 29 J. alt, mit langjährigen Kenntnissen, firm in Reparaturen, sucht sofort oder später Stellung, Nebenarbeit wird mit übernommen. Offerten unter B 264 an die Geschäftsst. der Telgter Morgenpost, Telgte i. Westf.

Vermischte Anzeigen

Habe drei 4jährige

Pferde

preiswert abzugeben Bernhard Wiegmann, Leite i. W. Fernruf 1.

Bei Schuppen und Haarausfall hilft immer Uhlmanns

Peru Tannin

Haarwasser.

Fl. 2.—, 2.50, 4.— Mark.



Achtung

Gelegenheit!

Beschränkte Anzahl

Herren- u. Damen-Fahrräder

mit Freilauf u. Rücktritt, prima Gummi, gebläuten Rahmen, 3 J. Garantie.

Sie kaufen niemals billiger!

Herrenrad Mk. 68,50

Damenrad Mk. 78,50

Fahrzeughaus Balbro:

Alfred Scheer

Münster i. W.

Hammerstr. 20, Tel. 22120

Automarkt

Auto

geschl., bis 8 Std.-PS, zu kaufen ges. Ausführl. Angeb. unt. E V 1015 an die Ans.-Verw. der Zeno, Münster i. W.

Gebrauchter

Sport-Zweisitzer

gegen sofortige Barzahlung zu kaufen ges. Angeb. unt. I X 34 an die Ans.-Verw. der Zeno in Münster i. W.

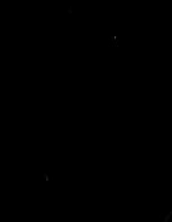
Suche gebr. 4-Sitzer- oder 6-Sitzer-Wagen, mögl. Limousine

zu kaufen. Off. unt. C V 1003 an die Ans.-Verw. d. Zeno, Münster.

Vasosalvin

für Herzkranke und an Arterienverkalkung Leidende, ist völlig unschädlich, frei von allen Nebenwirkungen und gut bekömmlich

„Vasosalvin" ist in allen Apotheken zu haben.
Vasosalvin-Laboratorium Leipzig C 1



Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörung bessern und ev. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einsendg. von 1.- Mk. od. geg. Nachn. von FRANZ MENZEL Hannover, Lavesstraße 23

Versandgeschäft richte allerorts ein E. R. Berthold, Halle/S.

In 3 Tagen **Nichtraucher.** Auskunft kostenlos! **Sanitas-Depot,** Halle a. S. 208 b.

„Meurasan"

das vorzügliche Hausmittel die unentbehrl. Wund-, Brand- und Flechtensalbe

bei Brandwunden, erfrorenen Gliedern, Hautabschürfungen, Ausschlag, Flechten, aufgespr. Händen, der Kinderpflege, zum Abheilen von Wunden

In all. Apotheken Schachtel 60 Pfg. Tube RM. 1.20 Alleinherst.: O. R. Reinhold Johs. Meura (Thür. Wald) 240



Gänsefedern billig!

Neue reelle Ware. Schlachtrupf mit Daunen, Pfund RM. 2.— und 3.—, Halbdaunen 5.—, feinste 6.—, Daunen (4 Pfd. zum Oberbett) 6.75, gerissene Federn 3.50, bessere 4.75, 5.00, 7.50, Daunen 9.—. Ab 25.— RM. portofrei! Rücknahme bei Nichtgefallen. Muster u. Preisl. frei **W. Barownick.** Gänsemästerei. Neu-Trebbin 253 (Oderbruch).

Kynhäuser-Technikum, Frankenhausen
I. Ingenieur-Abt. für Flugtechn. u. Automobilb.

Zur Beherzigung

für den Kauf- und Geschäftsmann

Goldene Worte vom Welt-Reklame-Kongreß 1929

.... Mache herzhaft großzügige Reklame für diejenigen Waren, die das Volk haben will und aus deren Besitz es wirklichen Vorteil zieht. .....

.... Kein Reklamefeldzug kann erfolgreich durchgeführt werden und dabei nach Ursache und Ergebnis nachweisbar sein, wenn er nicht vor allem wahrhaftig ist. .....

.... Je wertvoller Deine Ware ist, und je befriedigter, je überraschter Dein Kunde von der angepriesenen Ware ist, desto sicherer kommt er wieder, wenn Du wieder Ware anpreisest, und um so sicherer bringt er seine Freunde mit. .....

Edward A. Filene, Nationalökonom, Boston.

BÜSSING

AUF DER LEIPZIGER MESSE

Unsere Fahrgestelle werden in Verbindung mit den Kipper-Aufbauten der folgenden Firmen gezeigt:

MEILLER
STAND 305

EVA-WOOD
STAND 4

TENNER
STAND 339/42

Alle Firmen stellen in der Halle 6 aus. - Wir bitten um Ihren Besuch

BÜSSING

FÜHREND!

Automobilwerke H. Büssing A.G. • Braunschweig

Fritz Kiffe, Münster i. W.

Bahnhofstraße 50/56.

Telephon: S.-Nr. 24021 u. 26661, 26761, 26513, 25812.